

ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK

JAHRESBERICHT 2015



Jüdische Begabtenförderung — eine Geschichte mit Zukunft.

INHALT



Inhalt

8	ÜBER DEN NAMENSGEBER	
10	VORWORT	
	VON RABBINER UNIV.-PROF. WALTER HOMOLKA PHD PHD DHL UND JO FRANK	
12	GRÜßWORT DER STIPENDIATENSPRECHER_INNEN	
14	DAS ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK	
16	Jüdische Begabtenförderung – Eine Geschichte mit Zukunft	
18	Individuelle Befähigung entdecken – vielfältig entwickeln	
20	Der Beirat des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk	
22	Die Vertrauensdozent_innen des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks	
26	IDEELLE FÖRDERUNG 2015	
28	Kollegreihe: „Neues Judentum – altes Erinnern?“ Jüdische Erinnerungen an den Holocaust: Tradieren, Bewahren, Umdenken“	
30	Update. Medienpolitische Analysen der jüdischen Gegenwart & Erinnerung	
32	Internationale Konferenz: Aufbruch? Jüdische Erinnerungen heute	
34	ELES-Kolleg: Partikulare Religion oder universalistisches Weltverständnis? Umstrittene Konzepte neu entdeckt	
36	Praxiskolleg I: Shabbat in der Synagoge – Shabbat zu Hause	
38	Israelprogramm des ELES und der KAS	
42	Interreligiöse Konferenz: Religion in Hochschulalltag	
44	Stipendiatisches Kolleg: Zur Rolle jüdischer Intellektueller in Deutschland von 1945 bis heute	
46	Limmud. Festival des jüdischen Lernens	
48	Praxiskolleg II: Wenn Rezepte Geschichten erzählen ...	
50	ELES-Kolleg: ‚Nichtjüdische Juden‘ – Publizistik, Kunst und Kultur der Weimarer Republik	
52	ELES-Theaterkolleg: Nabucco	
54	Antisemitismus und Gegenwehr: Geschichte und Gegenwart	
56	ELES-Auslandsakademie: Israel	
60	ELES-Auslandsakademie: New York	
66	Begrüßungstag für neu aufgenommene Promovierende und Forum für Promovierende	
68	Workshop: Initiative zur Unterstützung von Geflüchteten	
70	ELES-Kolleg: Paradoxe Diaspora – Israelis in Deutschland	
72	Frau und jüdisch. Zur Rolle und Bedeutung der Frau im Judentum	
74	Reformator, Ketzer, Judenfeind – Jüdische Perspektiven auf Martin Luther	
76	„Wer integriert hier wen?“ Konferenz: 25 Jahre russischsprachige Einwanderung	
78	DAS BENNO-JACOB- // BERTHA-PAPPENHEIM-STIPENDIENPROGRAMM	
82	LeDor VaDor – von Generation zu Generation	
84	DIALOGPERSPEKTIVEN	
88	Begrüßung und Auftaktveranstaltung	
90	Herbstseminar	
92	Drittes Berliner Religionsgespräch	
94	Verleihung des Abraham-Geiger-Preises an Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel	
96	DAS RUDOLF-MOSSE-STIPENDIUM	
100	Auftaktveranstaltung	
102	AUSBLICK AUF DAS IDEELLE FÖRDERPROGRAMM 2016	
118	ELES ALUMNI	
128	STIPENDIATISCHE GREMIEN	
132	Die Regionalgruppe Nord	
134	Die Regionalgruppe Ost	
136	Die Regionalgruppe Süd	
138	Die Regionalgruppe Südwest	
140	Die Regionalgruppe West-Mitte	
142	Die Regionalgruppe West-NRW	
144	HILLEL	
146	Pluralistisches Jüdisches Studierendenleben in Westeuropa	
150	Hillel Programme	
152	Informationspunkte	
154	Hillel Deutschland	
156	STATISTIKEN	
166	UNTERSTÜTZER	
172	IMPRESSUM	

ÜBER DEN NAMENSGEBER // VORWORT





Über den Namensgeber

ERNST LUDWIG EHRLICH SEL. A.

Lernen und lehren, das war für den Historiker und Religionswissenschaftler Ernst Ludwig Ehrlich (1921–2007) die Essenz des Judentums. Die Lebensgeschichte des gebürtigen Berliners umfasst die Erfahrung von Verfolgung und Wiederaufbau des europäischen Judentums im 20. Jahrhundert.

Ehrlich war bis 1942 einer der letzten Schüler Rabbiner Leo Baecks an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums. 1943 gelang ihm die Flucht in die Schweiz. 1950 promovierte Ehrlich in Bern; ab 1955 nahm er Lehraufträge für Judaistik an den Universitäten Frankfurt am Main, Basel und Zürich sowie an der Freien Universität Berlin wahr. 1956

erschien seine „Geschichte der Juden in Deutschland“, 1958 die „Geschichte Israels. Von den Anfängen bis zur Zerstörung des Tempels“. 1958 wurde der 37-jährige in Berlin mit dem Leo-Baeck-Preis des Zentralrats der Juden in Deutschland ausgezeichnet. Von 1961 bis 1994 war Ernst Ludwig Ehrlich europäischer Direktor der jüdischen Organisation B’nai B’rith.

Ernst Ludwig Ehrlich engagierte sich für die jüdische Gemeinschaft. Als Prediger vertrat er in den 1980er und 1990er Jahren in der Jüdischen Gemeinde zu Berlin ein aufgeklärtes Judentum. Daneben hat er die Positionen des Judentums dem Christentum gegenüber

herauszustreichen vermocht und war eine kritische Stimme im jüdisch-christlichen Dialog: als Berater von Kardinal Bea bei der Vorbereitung der Konzilserklärung *Nostra Aetate* ebenso wie als Generalsekretär der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft der Schweiz und im Gesprächskreis „Christen und Juden“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Nach 1989 widmete sich Ehrlich insbesondere der Erneuerung jüdischen Lebens in Mittel- und Osteuropa. Eines lag ihm dabei besonders am Herzen: dass „es gelingt, den Tausenden von Juden, die in den letzten Jahrzehnten nach Deutschland gekommen sind, eine geistige jüdische Identität zu vermitteln, die ihnen bisher verwehrt war.“ Die

Universitäten Basel und Luzern und die Freie Universität Berlin verliehen Ehrlich die Ehrendoktorwürde. Sein Lebenswerk im Dienst der jüdischen Gemeinschaft wurde im Juli 2007 mit der Verleihung des Israel-Jacobson-Preises in der Neuen Synagoge zu Berlin gewürdigt.

Ernst Ludwig Ehrlich verstarb am 21. Oktober 2007 in Riehen bei Basel.



Vorwort

VORWORT VON RABBINER UNIV.-PROF. WALTER HOMOLKA UND JO FRANK

**Sehr geehrte Stipendiatinnen und Stipendiaten,
sehr geehrte Freunde und Förderer des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks!**

2015 stand für das Studienwerk ganz im Zeichen von Wachstum und Diversifizierung. So wuchs erfreulicherweise nicht nur die Zahl der Mitarbeiter_innen in der Geschäftsstelle, auch das Programm der ideellen Förderung hat sich stark entwickelt. Neue Schwerpunkte wurden gesetzt, andere erweitert, das Programm ist vielfältiger geworden:

Der erfolgreiche Start des Projekts *Dialogperspektiven. Religionen und Weltanschauungen im Gespräch*, in dem Stipendiat_innen aller 13 Begabtenförderwerke unter Federführung

von ELES neue Formen des interreligiösen Dialogs entwickeln und neue Schwerpunkte setzten, war ein besonderer Höhepunkt des zurückliegenden Jahres. Mit der Stiftung des Preisgeldes des Abraham Geiger Preises durch Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel hat das Projekt, wie auch ELES insgesamt, eine Ehrung erfahren, die uns in unserer Arbeit bestätigt und uns ermutigt, unsere Arbeit bei den *Dialogperspektiven* weiter zu stärken. Wir freuen uns, das Projekt 2016 fortzusetzen und ab dem Sommer in eine neue, spannende Runde gehen zu lassen!

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres 2015 war die Reihe *Erinnern*, deren fünf Kollegs neue Maßstäbe für die ideelle Förderung des Studienwerks gesetzt haben. Die Reihe fand ihren Abschluss in der internationalen Konferenz *Aufbruch? Jüdische Erinnerungen heute*, bei der unsere Stipendiat_innen mit renommierten Wissenschaftler_innen und Publizist_innen verschiedene Formen und Kontexte des Erinnerns diskutierten. Erinnern gilt es zu reflektieren, zu diskutieren, zu leben, (neu) zu gestalten. Die Veranstaltungen der Reihe waren geprägt von intensiven, mitunter kontroversen Gesprächen zwischen den Disziplinen und Generationen und zeigten insgesamt ein lebendiges, pluralistisches Judentum, das sich der Geschichte bewusst ist und sich zugleich in kreativer Weise an aktuellen intellektuellen und politischen Diskursen beteiligt. Diese Entwicklung möchte ELES auch in den kommenden Jahren seiner Arbeit stärken.

Eine ganz erfreuliche Entwicklung hat unsere regionale Arbeit durch Hillel Deutschland genommen: Seit der feierlichen Bekanntgabe unserer Kooperation mit Hillel International, der weltweit größten jüdischen Studierendenorganisation, haben wir durch ihr Engagement über 250 Veranstaltungen durchführen können; das sind beinahe fünf Veranstaltungen bundesweit pro Woche! Aus ursprünglich vier *Hillel-Hubs* sind inzwischen sechzehn geworden. Die Entwicklung der *Hillel-Hubs*, gerade in kleineren Städten, ist beachtlich: Wo es bis vor zwölf Monaten kaum oder kein jüdisches Studierendenleben gegeben hat, gibt es jetzt durch unsere *Hillel-Hubs* ein vielfältiges jüdi-

sches Angebot, das wir in den kommenden Jahren noch weiter ausbauen möchten.

Dies alles erreichen wir nicht nur dank des Einsatzes unserer Förderinnen und Förderer, sondern gerade dank des Engagements unserer aktuellen und ehemaligen Stipendiat_innen sowie der Mitarbeiter_innen der Geschäftsstelle des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks. Ihnen allen gilt unsere Anerkennung und unser herzlichster Dank!

Der Ausblick auf die ideelle Förderung in 2016 lässt uns heute vorfreudig in die Zukunft schauen – wir freuen uns auf ein spannendes Jahr und auf viele neue Begegnungen mit unseren Stipendiat_innen!

Rabbener Univ.-Prof. Walter Homolka PhD
PhD DHL, Direktor des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks

Jo Frank, Geschäftsführer des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks

Grußwort

DER STIPENDIATENSPRECHER_INNEN

Liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten,

2015 war das Jahr des Schafes und der Ziege, Shmitta-Jahr und Jahr der Barmherzigkeit. Chili und Paprika wurden zum Gemüse des Jahres gekürt, Obama hat in Bayern Weißbier getrunken, ein Finger Varoufakis' hat Politik gemacht, auf dem Mars wurde Wasser gefunden und die Bahn hat noch mehr gestreikt als in anderen Jahren. Halb Europa ist in der Hitzewelle dahingeschmolzen, allen voran unsere Sportler_innen bei den Europäischen Maccabi-Spielen in Berlin. Und ELES?

Unser Studienwerk ist 2015 sechs Jahre alt geworden. Viele Fragen der ersten Jahre haben sich geklärt und wir können auf ein solides, erfolgreiches und richtungsweisendes Jahr

zurückblicken: Nicht nur die Zahl der Geförderten ist auf insgesamt 371 Studierende gewachsen, auch das Angebot der ideellen Förderung ist vielfältiger und umfangreicher geworden.

Die Kollegreihe *Erinnern* hat mit der internationalen Tagung *Aufbruch? Jüdische Erinnerungen heute* ihren viel beachteten und krönenden Abschluss gefunden. Neue Themen und neue Initiativen sind entstanden, die auch die kommenden Jahre bei ELES prägen werden: Unser Studienwerk hat ein bisher einzigartiges Projekt zum interreligiösen und interweltanschaulichen Dialog unter Beteiligung aller vom Bund geförderten Begabtenförderwerke gestartet: *Dialogperspektiven*.



Angesichts der Not vieler Geflüchteter haben Berliner Stipendiat_innen ein Projekt zu deren Unterstützung initiiert. Begleitet wird die Initiative von regelmäßigen Workshops, die die Freiwilligen fortbilden und ihnen ein Forum für die Entwicklung und Evaluierung von Ideen bieten. In kleineren Gruppen oder individuell unterstützen unsere Studierenden die Flüchtlinge bei Behördengängen, übersetzen für sie und bieten Sprachunterricht und Freizeitaktivitäten an.

In der Regionalgruppenarbeit haben sich inzwischen festere Strukturen etabliert: Jede Gruppe feiert regelmäßig gemeinsam Shabbat, organisiert einen Studientag und trifft sich zu Veranstaltungen. Viele Regionalgruppen haben am Mitzvah Day und am Good Deeds Day teilgenommen und weitere Aktivitäten, die von Chanukka-Partys bis zu Hintergrundgesprächen mit Politikern reichen, auf regionaler Ebene organisiert. Durch die gestiegenen Stipendiatenzahlen konnten wir die West-

Gruppe in drei kleinere und praktikablere Gruppen teilen.

Aus dem Wunsch heraus, auch mit jüdischen Studierenden, die nicht das Glück haben, von ELES gefördert zu werden, eine Gemeinschaft zu bilden und ihnen Zugang zu unseren lokalen, studentischen Aktivitäten zu ermöglichen, haben wir Hillel Deutschland gegründet. In kürzester Zeit konnte damit der Geist des ELES auch in eine breitere jüdische Gemeinschaft getragen werden.

Wir danken Euch allen für ein wunderbares Jahr mit Euch – und freuen uns auf Eure Ideen und Euer Engagement im Jahr 2016!

Carmen Reichert und Arthur Bondarev

ERNST LUDWIG EHRlich STUDIENWERK



JÜDISCHE BEGABTENFÖRDERUNG – EINE GESCHICHTE MIT ZUKUNFT

Demokratie lebt von Pluralität, Engagement und Offenheit. Die Bundesrepublik Deutschland hat es sich zur Aufgabe gemacht, die jungen Studierenden und Promovierenden zu fördern, die eine pluralistische Gesellschaft in Gegenwart und Zukunft mitgestalten möchten. Die dreizehn vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Begabtenförderungswerke erfüllen dies, indem sie hochmotivierte, qualifizierte und außerfachliche engagierte junge Studierende und Promovierende an staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland, der EU und der Schweiz ideell und finanziell fördern.

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk (ELES) ist eines dieser dreizehn Begabtenförderungswerke. Es ist das Studienwerk der jüdischen Gemeinschaft.



INDIVIDUELLE BEFÄHIGUNG ENTDECKEN – VIELFÄLTIG ENTWICKELN

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk steht für ein traditionsbewusstes, pluralistisches, weltoffenes und selbstbewusstes Judentum. Im Studienwerk treffen sich akademische Exzellenz und Engagement für die jüdische Gemeinschaft und die Gesamtgesellschaft. Mit der gezielten Förderung begabter jüdischer Studierender und Promovierender leistet das Studienwerk zudem einen wichtigen Beitrag für die Ausbildung einer neuen jüdischen Intellektualität in Deutschland und Europa.

Seit der Aufnahme seiner ersten Stipendiat_innen im Jahr 2010 hat ELES dank des Bundesministeriums für Bildung und Forschung 489 besonders begabte jüdische Studierende und Promovierende finanziell und ideell fördern dürfen. Angesichts der Herausforderungen in einer globalisierten Welt misst ELES der internationalen Ausrichtung seiner Programme und Projekte eine wachsende Bedeutung zu und verstärkt aus diesem Grund stetig die Kooperationen mit Partnern in anderen EU-Ländern, den USA und natürlich Israel. Ziel ist es, Räume für jüdisches Leben in Deutschland und Europa zu schaffen und zu gestalten sowie die Diskurse der jüdischen Gemeinschaft der Diaspora maßgeblich mitzuprägen.



DER BEIRAT DES ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERKS



Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk sieht eine seiner vornehmsten Aufgaben in der Belebung der jüdischen Gemeinschaft Deutschlands. Eine wichtige Rolle nimmt dabei der Beirat ein: Von der Auswahl der Stipendiat_innen bis hin zur ideellen Förderung ist der Beirat das Organ, das die Ausrichtung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks entscheidend prägt.

Der Beirat spiegelt den pluralistischen Geist des Studienwerkes wider und setzt sich neben Repräsentant_innen der jüdischen Gemeinschaft aus hervorragenden jüdischen Persönlichkeiten und führenden jüdischen Akademiker_innen unterschiedlichster Fachrichtungen zusammen.

Vertreter der Orthodoxen Rabbinerkonferenz sowie der Allgemeinen Rabbinerkonferenz wurden ebenfalls in den Beirat berufen. Aus dem Beirat des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks bilden sich weitere Gremien wie der

Auswahlausschuss, der Programmausschuss oder der Vertrauensdozent_innen-Ausschuss.

Beiratsmitglieder

- Prof. Jonathan Aner
- Prof. Dr. Marion Aptroot
- Prof. Dr. Rafael Arnold (Vorsitzender Vertrauensdozent_innen-Ausschuss)
- Prof. Dr. Gerhard Baader
- Deidre Berger
- Landesrabbiner a. D. Dr. h. c. Henry Brandt
- Prof. Dr. Michael Brenner
- Dr. Christine Brinck (Vorsitzende Auswahlausschuss)
- Prof. Dr. Micha Brumlik (Vorsitzender des Beirats)
- Prof. Dr. Michael Daxner
- Prof. Arnold Dreyblatt
- Prof. Dr. Dr. h.c. Dan Diner
- Rabbinerin Gesa S. Ederberg
- Prof. Dr. Raphael Gross
- Prof. Dr. Atina Grossmann

- Dr. Angelika Günzel
- Rabbiner Univ. Prof. Walter Homolka PhD PhD DHL
- Prof. Dr. Lena Inowlocki
- Prof. Dr. Anat Jütte-Feinberg (stv. Vorsitzende des Beirats)
- Prof. Dr. Guy Katz
- Prof. Dr. Doron Kiesel
- Generalsekretär a.D. Stephan J. Kramer (stv. Vorsitzender des Beirats)
- Prof. Dr. Dr. h. c. Daniel Krochmalnik
- Cilly Kugelman
- Prof. Dr. Moris Lehner
- Prof. Dr. h. c. Daniel Libeskind
- Prof. Dr. Stefan Majetschak
- Prof. Dr. Frederik Musall
- Sara Nachama
- Prof. Dr. Jascha Nemtsov
- Dr. Michal Or-Guil
- Prof. h. c. Dr. Abi Pitum
- Prof. Dr. Peter Scheer
- Prof. Dr. Julius Schoeps

- Prof. Dr. Christoph Schulte
- Dr. Schimon Staszewski
- Prof. Dr. Martin Vingron
- Prof. Dr. Rafael Wertheim
- Prof. Dr. Josef Wohlmuth (Ehrenmitglied)
- Prof. Dr. Susanne Zeller
- Rabbiner Jaacov Zinvirt
- Arthur Bondarev (stipendiatischer Sprecher)
- Carmen Reichert (stipendiatische Sprecherin)

DIE VERTRAUENSDOZENT_INNEN DES ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERKS



Die Vertrauensdozent_innen des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks leisten einen wertvollen Beitrag zur ideellen Förderung der Stipendiat_innen. Als wichtige Ansprechpartner_innen stehen sie den Stipendiat_innen während ihrer Förderzeit bei persönlichen und institutionellen Fragen beratend zur Seite. Dies können allgemeine und spezifische Fragen der Studiengestaltung und der akademischen Berufsperspektive sein, wie z. B. Studiengangwechsel, Auslandsaufenthalte etc. Zu diesem Bereich gehören bei Bedarf auch Gespräche über berufliche Orientierungen und entsprechende Qualifikationen oder die beratende Unterstützung bei Konfliktsituationen der Stipendiat_innen in ihrem universitären Umfeld. Auch den Vertrauensdozent_innen ist es zu verdanken, dass sich das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk innerhalb kurzer Zeit zu einem Zentrum jüdischer Intellektualität mit internationaler Wirkkraft entwickeln konnte.

Vertrauensdozent_innen des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks:

- Prof. Jonathan Aner (Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin – Professur für Klavierkammermusik)
- Prof. Dr. Marion Aptroot (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf – Institut für Jüdische Studien, Abteilung für jiddische Kultur, Sprache und Literatur)
- Prof. Dr. Rafael Arnold (Universität Rostock – Institut für Romanistik, Romanische Sprachwissenschaft)
- Prof. Dr. Gerhard Baader (Charité Berlin – Institut für Geschichte der Medizin)
- Prof. Dr. Nina Babel (Charité Berlin – Ruhr Universität Bochum)
- Prof. Dr. Julia Bernstein (Frankfurt University of Applied Sciences – Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit)
- Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry Brandt (Vorsitzender der Allgemeinen Rabbinerkonferenz – Israelitische Gemeinde Schwaben-Augsburg)

- Dr. Christine Brinck (Hamburg Media School)
- Prof. Dr. Micha Brumlik (ehem. Johann Wolfgang Goethe-Universität – Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft; Zentrum Jüdische Studien Berlin/Brandenburg)
- Prof. Dr. Klaus S. Davidowicz (Universität Potsdam – School of Jewish Theology / Universität Wien – Institut für Judaistik)
- Prof. Dr. Michael Daxner (Freie Universität Berlin – SFB Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit)
- Rabbinerin Dr. Antje Yael Deusel (Universität Bamberg – Fachbereich Judaistik)
- Prof. Arnold Dreyblatt (Muthesius Kunsthochschule Kiel – Professur für Medienkunst)
- Rabbinerin Gesa Ederberg (Jüdische Gemeinde Berlin / Zacharias Frankel College)
- Dr. Florian Engel (Karlsruher Institut für Technologie – Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen)
- Prof. Dr. Anat Feinberg (Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg – Lehrstuhl für Hebräische und Jüdische Literatur)
- Prof. Dr. Helena Flam (Universität Leipzig – Institut für Soziologie)
- Dr. Nadja Fratzl-Zelman (Ludwig Boltzmann Institut für Osteologie / Unfallkrankenhaus Meidling)
- Prof. Dr. Angelika Günzel (Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung Brühl)
- Prof. Dr. Lena Inowlocki (Frankfurt University of Applied Sciences – Institut für Migrationsstudien und interkulturelle Kommunikation)
- Prof. Dr. Robert Jütte (Robert Bosch Stiftung – Institut für Geschichte der Medizin)
- Anetta Kahane (Vorsitzende der Amadeu-Antonio-Stiftung)
- Prof. Dr. Guy Katz (FOM Hochschule München – Professur für International Management and Leadership)
- Dr. Uri R. Kaufmann (Leiter Alte Synagoge Essen – Haus jüdischer Kultur)

- Prof. Dr. Doron Kiesel (Fachhochschule Erfurt – Fachbereich Soziale Arbeit)
- Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck (Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main)
- Dr. Karen Körber (Phillips-Universität Marburg – Institut für Europäische Ethnologie/ Kulturwissenschaft)
- Dr. Dani Kranz (SWP Stiftung Wissenschaft und Politik / Forschungsgruppe Naher/ Mittlerer Osten und Afrika)
- Cilly Kugelman (Programmdirektorin des Jüdischen Museums Berlin)
- Prof. Dr. Moris Lehner (Ludwig-Maximilians-Universität München – Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbesondere Wirtschafts- und Steuerrecht)
- Prof. Dr. Alexander Lichtenstein (Universität Hamburg – Institut für Theoretische Physik)
- Prof. Dr. Stefan Majetschak (Universität Kassel – Institut für Philosophie, Schwerpunkt Ästhetik und Kunstphilosophie)
- Prof. Dr. Dalia Marin (Ludwig-Maximilians-Universität München – Seminar für Internationale Wirtschaftsbeziehungen)
- Prof. Dr. Frederek Musall (Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg – Jüdische Philosophie und Geistesgeschichte)
- Rabbiner Alexander Nachama (Jüdische Gemeinde zu Dresden)
- Sara Nachama (Direktorin und Vizepräsidentin des Touro College Berlin)
- Prof. Dr. Jascha Nemtsov (Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar – Geschichte der jüdischen Musik)
- Dr. Michal Or-Guil (Humboldt University zu Berlin – Institut für Biologie, Systems Immunology Lab)

- Prof. Dr. Anja Rivka Paschedag (Beuth-Hochschule für Technik Berlin – Fachbereich VIII – Verfahrens- und Umwelttechnik)
- Prof. Dr. Jan Plamper (Goldsmiths University of London – Professor of History)
- Dr. Galina Putjata (Westfälische Wilhelms-Universität Münster – Institut für Erziehungswissenschaft)
- Dr. Miriam Rürup (Direktorin des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden Hamburg)
- Prof. Dr. Thomas Ruzicka (Ludwig-Maximilians-Universität München – Direktor der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie)
- Dr. Nina Schießl (Business Manager Labour Law, Labour Relations & Compensation and Benefits bei der HypoVereinsbank)
- Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum (Technische Universität Berlin – Leiterin des Zentrums für Antisemitismusforschung)
- Rabbiner Jonah Sievers (Gemeinderabbiner der Jüdischen Gemeinde zu Berlin)
- Dr. Schimon Staszewski (Allgemeinmediziner)
- Prof. Dr. Martin Vingron (Direktor Max Planck Institut für molekulare Genetik – Abteilung Bioinformatik)
- Prof. Dr. Dipl. Ing. Rafael Wertheim (Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik Chemnitz)
- Rabbiner Yaacov Zinvirt (Humboldt Universität zu Berlin / Vertreter der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland)



IDEELLE FÖRDERUNG 2015



KOLLEGREIHE:

„NEUES JUDENTUM – ALTES ERINNERN?“

Jüdische Erinnerungen an den Holocaust:
Tradieren, Bewahren, Umdenken“

Die Reihe *Neues Judentum – altes Erinnern?* *Jüdische Erinnerungen an den Holocaust: Tradieren, Bewahren, Umdenken* suchte in aufeinanderfolgenden Kollegs und Veranstaltungen Antworten: Wie soll man heute an den Holocaust erinnern? Kann man von tradierten Kollektiverinnerungen sprechen, nachdem sich die jüdische Gemeinschaft in Deutschland durch die Einwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion radikal verändert hat? Kann die Tochter der jüdischen Einwanderer aus Kiew dasselbe Erinnerungsbild haben wie ein Neuberliner aus Haifa? Kollidieren ihre

biografisch-gesellschaftlich bedingten Erinnerungen nicht mit denen eines bundesrepublikanischen Frankfurters, der Sohn einer polnischjüdischen Überlebenden ist? Und wohin mit der nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft, mit ihren Kommiliton_innen, die einen anderen biografischen Hintergrund haben und ebenso für die Multikulturalität der aktuellen deutschen Gesellschaft stehen?

Die Kollegreihe wurde durch die großzügige Unterstützung der Udo Keller Stiftung Forum Humanum ermöglicht.

ERINNERN

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk



UPDATE. MEDIENPOLITISCHE ANALYSEN DER JÜDISCHEN GEGENWART & ERINNERUNG

30. März – 1. April 2015, Neversdorf

ELES-Referent Dr. Dmitrij Belkin eröffnete das fünfte Kolleg der Kollegreihe *Neues Judentum – altes Erinnern?* mit einem Abendvortrag, der die mediale Auseinandersetzung mit dem Judentum seit der Beschneidungsdebatte im Jahr 2012 reflektierte. Den Hintergrund bildeten einerseits jene gesellschaftlich geprägten Räume, in denen Printmedien sich bewegen sowie andererseits jene materiellen wie ideellen Räume, die Medien selbst darstellen und eröffnen. Als Expert_innen gaben Jana Hensel, ehemalige stellvertretende Chefredakteurin des Freitag, und Alan Posener, Kommentator bei der Welt-Gruppe, Einblicke in mediale Strategien der Berichterstattung über Israel und Antisemitismus. In den über

Deutschland hinaus nach Europa und in die USA blickenden Beiträgen stipendiatischer Referent_innen und den anschließenden Diskussionen wurden zwei grundlegende Anliegen herausgearbeitet: Zum einen die Frage, wie Diskurse aus jüdischen Perspektiven geprägt werden könnten, und zum anderen die Frage, wie Stipendiat_innen auf das spezifische mediale Interesse der deutschen Mehrheitsgesellschaft an jüdischen Themen reagieren und sich positionieren könnten. Grundlegend für beide Anliegen, so wurde in Neversdorf einmal mehr deutlich, ist der Ausbau pluralistischer Räume der Selbstbehauptung und Selbstvergewisserung für junge Jüd_innen in Deutschland.

ERINNERN

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk



KOLLEGREIHE: „NEUES JUDENTUM – ALTES ERINNERN?“

INTERNATIONALE KONFERENZ:

AUFBRUCH? JÜDISCHE ERINNERUNGEN HEUTE

8.–10. November 2015, Berlin



Wie kann man heute an den Holocaust erinnern, wie könnte eine „kreative Form der Erinnerung“ (Ernst Ludwig Ehrlich) aussehen und etabliert werden? Die Konferenz bildete den Abschluss und Höhepunkt der Kollegreihe, die dank der großzügigen Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie der Udo Keller Stiftung Forum Humanum realisiert werden konnte. Die Konferenz nahm Bezug auf die in fünf thematischen Kollegs erarbeiteten Thesen, die sich mit religiösen, transkulturellen, didaktischen, künstlerischen und medialen Formen des Erinnerns auseinandersetzen. Die gut besuchte Tagung ging weit über die Diskussionen in den Kollegs

hinaus, nicht nur indem sie eine breite Öffentlichkeit (auch eine mediale) schuf, sondern indem sie die verschiedenen Diskurse und Positionen – ästhetische, wissenschaftliche, politische, identitätsbetreffende – in spannender Weise miteinander ins Gespräch brachte. Neben Stipendiat_innen unterschiedlicher Fachrichtungen, Studierenden wie Promovierenden, beeindruckten renommierte Wissenschaftler_innen, Autor_innen, Politiker_innen, Journalist_innen und Künstler_innen mit ihren Vorträgen, darunter Diana Pinto, Christoph Stölzl, Julia Franck, Georg Diez, Vivian Liska und Micha Brumlik. Insgesamt kann der äußerst lebhaft geführte, auch Konflikte nicht meidende,

mindestens drei Generationen und unzählige kulturelle Kontexte umfassende Austausch als eines der wichtigsten Ergebnisse der Tagung verstanden werden.

Um dieser aktiven Gestaltung der Erinnerungsdiskurse durch ELES Nachhaltigkeit zu verschaffen, ist eine Publikation der Tagungsbeiträge und -diskussionen geplant.



ERINNERN

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

KULTUR BÜRO
ELISABETH

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

BERLINER UNIVERSITÄT
FÜR THEOLOGIE

PARTIKULARE RELIGION ODER UNIVERSALISTISCHES WELTVERSTÄNDNIS?

Umstrittene Konzepte neu entdeckt

10.–12. Februar 2015, Gollwitz

In einer bunt gemischten, sehr offenen und interessierten Gruppe beschäftigten sich die Teilnehmenden intensiv mit unterschiedlichen Zugängen und aus verschiedenen Perspektiven mit dem seit Jahrhunderten heiß diskutierten Spannungsfeld zwischen Universalismus und Partikularismus in Religionsphilosophie, Geschichts- und Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft, Kunst und religiöser Praxis. Nach dem Auftaktvortrag von Prof. Christoph Schulte und der anschließenden Diskussion um Mendelssohns Ausführungen zu Universalismus, Generalismus, Partikularismus und Individualismus im Zusammenhang mit der Frage nach religiöser Zugehörigkeit ging es in den folgenden Tagen um so unterschiedliche Ansätze wie die geschichtsphilosophische Interpretation des Judentums in Franz Rosenzweigs *Stern der Erlösung*, um die Frage nach moralphilosophischen Kategorien im Diskurs

der NS-Zeit, um Universalismus und Exzeptionalismus im internationalen Menschenrechts-Regime und um Konzepte von Kosmopolitismus und postkolonialer Universalismus-Kritik. Neben diesen theoretischen Zugängen fand mit dem Workshop zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Judentum und Islam und dem Vortrag über die Installationen der israelischen Performance Künstlerin Yael Bartana auch das Feld religiöser und künstlerischer Praxis Beachtung. Das sehr vielseitige Programm, die spannenden Diskussionen und auch die Auswahl der Referent_innen – neben renommierten Wissenschaftler_innen trugen auch Stipendiat_innen zum Programm bei – sorgten für ein gelungenes Kolleg und viele Anregungen für künftige. Das Kolleg fand unter der Leitung von Dr. Eva Lezzi und Rabbiner Jona Simon statt.



SHABBAT IN DER SYNAGOGUE – SHABBAT ZU HAUSE

19.–22. Februar 2015, Gollwitz

Die rabbinischen Studienleiter Shaul Friberg und Jona Simon führten beim ersten Praxiskolleg des Jahres zwölf enthusiastische Liturgie-Aspirant_innen in Riten und Bräuche der wichtigsten konstitutiven Feier des Judentums ein. Auf Basiswissen ausgelegt, umfasste das Programm sämtliche liturgischen und rituellen Bestandteile des Shabbat. In theoretischen Besprechungen rekonstruierte man die Entstehung des Shabbat-Ritus und die Entwicklung seiner Bedeutung. Auf diesem Fundament erfolgte eine weitergehende Einführung in grundlegende Gebetsabläufe, die Rolle der Beteiligten und generelle liturgische Gesten. Um der Funktion eines Praxiskollegs zu entsprechen, achteten die Rabbiner sehr auf eine praktische Umsetzung, bei der das Lernmaterial unmittelbar angewendet werden konnte. Vom Tzitzit-Flechten über das Challebacken bis zum Talit und Tfilin-Anlegen wurden alle Shabbat-Bestandteile detailliert besprochen, erklärt und durchgeführt. Dabei wurde speziell auf

Unterschiede in aschkenasischen und sephardischen sowie liberalen und orthodoxen Abläufen geachtet.

Neben liturgischen Bestandteilen wie Kabbalat Shabbat, Shacharit und Havdala gaben Programmpunkte wie die Essenszubereitung und der Schabbes-Schlaf dem Kolleg eine besondere Note. Die allgemeine Atmosphäre war entsprechend sehr entspannt und ohne Konversationshindernisse. In einem eigenen *Ask the Rabbi*-Panel konnten sämtliche religiösen Aspekte angesprochen werden, die sich Gebets Teilnehmer_innen nicht auf Anhieb erschließen. Zusammenfassend war das Kolleg eine umfassende Einführung in ein Stück des religiösen jüdischen Alltags. Neben der Vermittlung standen das Verstehen des Shabbat und seine Anwendbarkeit für die persönliche Lebenssituation im Vordergrund. Damit wurden die Grundlagen für eine tiefergehende Auseinandersetzung mit jüdischer Religion gelegt.



ISRAELPROGRAMM DES ELES UND DER KAS

27. Februar – 8. März 2015, Gollwitz und Israel

Kooperationsveranstaltung mit der Konrad-Adenauer-Stiftung

Die gemeinsame Akademie intensivierte die Beziehungen zwischen den Stipendiat_innen beider Werke. Sie bot den Teilnehmenden eine ideale Gelegenheit, Israel aus verschiedenen Perspektiven kennenzulernen. 19 Stipendiat_innen von ELES und KAS haben sich aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der diplomatischen Beziehungen zwischen Israel und Deutschland gemeinsam ins Heilige Land aufgemacht. Der interreligiöse Dialog war dabei nicht nur abstraktes Anschauungsmaterial, sondern er begann bereits ganz konkret morgens nach dem Aufstehen in den entsprechend „bilateral“ belegten Hotelzimmern und dauerte bis in den späten Abend. Das Programm führte die Teilnehmer_innen über Jerusalem mit Yad Vashem, Mount Herzl, der Knesset bis nach Sderot und Tel Aviv.

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk



Konrad
Adenauer
Stiftung





RELIGION IM HOCHSCHULALLTAG

9.–11. März 2015, Frankfurt am Main

Kooperationsveranstaltung mit dem Avicenna-Studienwerks, der bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk und dem Evangelischen Studienwerks Villigst

Unter der Thematik *Religion im Hochschulalltag* fand in Frankfurt am Main das erste interreligiöse Kolleg statt, bei dem alle vier religiösen Studienwerke vertreten waren. Die großartige Erfahrung für die 40 Teilnehmer_innen (je 10 von jedem Werk) bestand darin, nicht nur mehr über die Religion der jeweils anderen Gruppen zu erfahren, sondern sich wechselseitig bei Workshops, Exkursionen, Gesprächen und dem abendlichen Zusammensein näher kennenzulernen. Bei den Exkursionen stand der Besuch von Gotteshäusern und Gebetsräumen im Zentrum, wobei die Stipendiat_innen selbst jeweils die Führung übernahmen und über alles informieren konnten – von architektonischen Besonderheiten über historische Realitäten bis zu Formen ritueller Praxis.

Flankiert wurde das Kolleg von Vorträgen und Podiumsdiskussionen namhafter Vertreter_innen der unterschiedlichen Religionen. So hielt beispielsweise Prof. Rauf Ceylan einen Vortrag über „Religionen im säkularen und pluralistischen Umfeld der deutschen Gesellschaft“, während Pfarrer Eugen Eckert das interreligiös offene „Haus der Stille“ auf dem Campus der Universität vorstellte. Für ELES führte der rabbinische Studienleiter Shaul Friberg die interessierten Studierenden aller Religionen durch die Morgengebete. Der insgesamt gelungene und berührende Austausch soll im kommenden Jahr mit einem Kolleg zu den verschiedenen wöchentlich wiederkehrenden „Ruhetagen“ fortgesetzt werden.



ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

Avicenna Studienwerk
Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk
Evangelisches Studienwerk Villigst

STIPENDIATISCHES KOLLEG:

ZUR ROLLE JÜDISCHER INTELLEKTUELLER IN DEUTSCHLAND VON 1945 BIS HEUTE

16.–18. März 2015, Neversdorf

Welche spezifischen Antagonismen prägten jüdische Intellektuelle in Deutschland nach 1945? Diese und andere Fragen diskutierte das Kolleg. Am ersten Abend führte Prof. Dr. Micha Brumlik mit einem Vortrag über die Geschichte jüdischer Intellektueller in Deutschland und den Begriff des Intellektuellen in die Thematik ein. Der folgende Vormittag stand unter einem historischen Schwerpunkt und wurde von PD Dr. Klaus Kempster mit einem Vortrag über den jüdischen Historiker Joseph Wulf eröffnet. Ihm folgte die Promotionsstipendiatin Inka Sauter. Im Zentrum ihrer Ausführungen standen Löwiths und Adornos Vorträge auf dem siebten Kongress der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland 1962 und deren Rezeption. Beiratsmitglied und Vertrauensdozentin Prof. Dr. Lena Inowlocki sprach über biografische Reflexivität sowie Studierendenförderung und Universalisierbarkeit, und über die Frage nach dem Einfluss biografischer Erfahrungen auf wissenschaftliche Forschungen. Hannah

Peaceman, Stipendiatin, stellte aus philosophischer Perspektive die Frage, aus welcher gesellschaftlichen Position heraus man die Gesellschaft am besten kritisieren kann und stellte die These auf, dass jüdische Perspektiven in Deutschland aufgrund ihrer Position zu anderen Perspektiven privilegiert sein können. Der Abend wurde vom Promotionsstipendiaten und Lyriker Max Czollek gestaltet. Mit theoretischen Überlegungen und der Vorstellung eigener Texte ging es ihm um Rache als Topos/Strategie jüdischer Selbstermächtigung („Inglorious Poets“). In lockerer Diskussionsatmosphäre klang der zweite Kollegta aus. Das stipendiatische Kolleg wurde konzipiert von den Stipendiatinnen Hannah Peaceman und Claudia Koch. ELES legt sehr großen Wert auf die stipendiatische Beteiligung bei Gestaltung des ideellen Förderprogramms. Die stipendiatischen Kollegs sind fester Bestandteil des Programms und gehen ausschließlich auf stipendiatische Initiative zurück.

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk



LIMMUD. FESTIVAL DES JÜDISCHEN LERNENS

30. April – 3. Mai 2015, Neuuharlingersiel

Kooperationsveranstaltung mit Limmud e. V.

Das jüdische Lernfestival Limmud fand in diesem Jahr im ostfriesischen Neuuharlingersiel statt – zwischen Schafweiden und in Spazierweite zum Wattenmeer. Insgesamt kamen knapp 400 Lernbegierige an der Nordsee zusammen. Seitens ELES' waren neben der Referentin Dr. Eva Lezzi und dem rabbinischen Studienleiter Shaul Friberg 22 Stipendiat_innen vertreten, nicht wenige davon mit ihren Kindern und Partner_innen. Alle Stipendiat_innen beteiligten sich aktiv an dem Festival, indem sie Workshops oder Vorträge anboten, sei es – wie die zahlreich vertretenen Rabbinatsstudent_innen – zu halachischen und anderen religiösen Themen, sei es zu sozialen, politischen oder didaktischen Fragestellungen. Auch in der Kinderbetreuung waren

Stipendiat_innen aktiv, so wurde beispielsweise ein kreativer Workshop angeboten, bei dem die Kinder ihre ganz eigenen Fahnen entwickeln und gestalten konnten. Wie stets war Limmud eine gute Möglichkeit, eigene Ideen, Fragen und akademische Forschungen vor einem größeren Kreis interessierter jüdischer Teilnehmer_innen aller Denominationen vorzustellen. Auch die gemeinsamen Festivitäten – Shabbat und Havdala – zeugten eindrucksvoll vom multidenominalen Charakter dieses Festivals.



ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

limmud.de

WENN REZEPTE GESCHICHTEN ERZÄHLEN ...

4.–7. Juni 2015, Gollwitz

Kooperationsveranstaltung mit ELESAlumni

Vom 4. bis zum 7. Juni trafen sich 20 Stipendat_innen in Gollwitz, um sich unter der Leitung der Alumnae Dr. Galina Putjata und Darja Pisetzki mit dem Thema „Wenn Rezepte Geschichten erzählen“ zu beschäftigen. „Du bist, was du isst“: Dass diese Aussage des Philosophen Ludwig Feuerbach auf alle Teilnehmenden zutrifft, konnte bereits am ersten Abend verifiziert werden, als sich über die Gerichte ausgetauscht wurde, die alle individuell geprägt haben. Als bald wurde deutlich, inwieweit Esskultur mit dem Thema Identität zusammenhängt und wie stark sich die Gerichte von Familie zu Familie und von Region zu Region unterscheiden. Innerhalb verschiedener Gesprächsrunden und mit Hilfe unterschiedlichster Kochbücher wurden regionale Unterschiede und Gemeinsamkeiten jüdischer

Rezepte untersucht, die je nach geographischen, klimatischen, historischen und gesellschaftlichen Begebenheiten stark divergieren können. Dabei ist die starke symbolische Funktion des Essens im Judentum bei den für die Feiertage spezifischen Gerichten schnell sichtbar geworden.

In Vorträgen wurde die Rolle des Kochbuches als „Speichergedächtnis“ jüdischer Kultur und Erinnerung diskutiert und Erinnerungskulturen verschiedener Länder, wie der ehemaligen Sowjetunion, Deutschlands, der USA und Israel miteinander verglichen. So zeigt sich die Abstinenz der Erinnerungskultur in der ehemaligen Sowjetunion auch in sowjetischen jüdischen Kochbüchern. Dort ist z. B. der Hinweis zu finden, dass man gehackte Leber auch mit Milch zubereiten kann.



Der Freitagnachmittag stand ganz im Zeichen der Praxis. Für das gemeinsame Shabbat-Essen wurden in Kleingruppen verschiedene Gerichte nach unterschiedlichen Rezepten gekocht und gebacken, meist eine aschkenasische und sephardische Variante von z. B. Möhrensalat, Charosset und Rugelach. Natürlich fehlte auch das für die Praxiskollegs obligatorische Challe-Backen nicht.

Gemeinsam mit den rabbinischen Studienleitern und je nach ihrer Denomination wurden Morgen- und Shabbatgottesdienste gefeiert. Bei der fest in den Praxiskollegs verankerten Fragerunde *Ask the Rabbi* konnten verschiedenste Fragen diskutiert und bei den Shiurim u. a. geklärt werden, was Käse und Wein sowie Salz kosher macht.



ELES-KOLLEG:

„NICHTJÜDSCHER JUDEN“ – PUBLIZISTIK, KUNST UND KULTUR DER WEIMARER REPUBLIK

9.–11. Juni 2015, Rheinsberg

Kooperation mit dem Kurt Tucholsky Literaturmuseum

Schloss Rheinsberg

So genannte „nichtjüdische“ Juden – Menschen, die sich trotz Einflüssen jüdischer Ideen und Religion in ihrem Leben vom Judentum distanziert haben – haben im deutschsprachigen Raum einen enormen Beitrag in allen Bereichen des Lebens und des künstlerischen Schaffens geleistet. In dem Kolleg wurden in verschiedenen Workshops und Vorträgen prominente nichtjüdisch-jüdische Vertreter_innen und deren Werke thematisiert sowie das generelle Dilemma der Kultursymbiose zwischen jüdischem und deutschem Geist, wie es Margarethe Susman formuliert hat, diskutiert. Eröffnet wurde das Seminar von Dr. Peter Böhlig, Leiter des Kurt Tucholsky Literaturmuseums, der anhand einer Präsentation von ausgewählten Originaldokumenten aus dem Museumsarchiv das Leben Kurt Tucholskys

und seiner Verlobten Else Weil nachzeichnete. Beide können als „nichtjüdische Juden“ betrachtet werden. Sie befanden sich im Jahr 1911 zu einem romantischen Urlaub in Rheinsberg. Aus diesem Aufenthalt heraus entstand die Novelle *Rheinsberg. Ein Bilderbuch für Verliebte* – eines von Tucholskys bekanntesten Werken. Das Seminar markiert den Beginn der Kooperation zwischen ELES und dem Kurt Tucholsky Literaturmuseum.

Ein Höhepunkt der Tagung war die Abendveranstaltung im Kurt Tucholsky Museum am 10. Juni. Chris Hirte und Evelyn Rahm vom Verbrecherverlag Berlin stellten die neu herausgegebenen Tagebücher Erich Mühsams in einer Mischform aus Lesung und Vortrag vor. Musikalisch begleitet wurde der Abend von den Stipendiaten Yuval Doron (Laute/Gitarre)



und Matan Gurevitz (Kontrabass). Zu diesem Anlass wurde auch die neue ELES-Künstlerförderung in Rheinsberg sowie die ersten beiden Empfänger_innen präsentiert. Alina Nosow und Leonid Kkarlamov werden je für einen Monat zu Gast in Rheinsberg sein um in einer Kreativzeit weiter an ihren Projekten zu Sexualität im Judentum bzw. Aby Warburg zu arbeiten.



ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

KURT TUCHOLSKY
Literaturmuseum
Schloss Rheinsberg

NABUCCO

3.–5. Juli 2015, Oberammergau

Es waren zwei kurze, intensive Tage, die Gelegenheit für zahlreiche neue Eindrücke und viel Austausch boten. Gemeinsam mit ELES-Geschäftsführer Jo Frank und den rabbinischen Studienleitern, Jona Simon und Shaul Friberg besuchten die Stipendiat_innen die Premiere von *Nabucco* von Giuseppe Verdi. Christian Stückl inszenierte mit *Nabucco* zum ersten Mal eine Oper auf der Bühne des Passionstheaters, was ihm über alle Maße gelang.

Es war spannend zu erleben, wie das imposante Open-Air-Theater in der langen Pause zwischen den sich alle zehn Jahre wiederholenden Passionsspielen genutzt und Raum für andere Stoffe geschaffen wurde. Die Stipendiat_innen hatten die Gelegenheit, ihre Eindrücke nicht nur untereinander, sondern

mit dem Spielleiter selbst sowie einigen der Darsteller zu diskutieren. Spannende Einblicke hinter die Kulissen gewährte eine Stadtführung, die in die Geschichte der nun schon seit 1634 währenden Passionsspiele einführte. Die Stipendiat_innen konnten sich einen guten Eindruck davon verschaffen, was es bedeutet, Teil dieser theaterbegeisterten Gemeinde zu sein, für die es keine große Trennung zwischen Alltag und dem Leben auf der Bühne zu geben scheint.

Teil des Kollegs war auch ein Ausflug zum Schloss Linderhof, wo die Gruppe von Alumnus Tobias Herzberg eine Einführung in das deutsche Theatersystem erhielt.



ANTISEMITISMUS UND GEGENWEHR: GESCHICHTE UND GEGENWART

19.–22. Juli 2015, Berlin

Kooperationskolleg mit der Walter-Benjamin-Professur der
Humboldt-Universität zu Berlin und dem Zentrum für Antisemitismusforschung
an der TU Berlin

Anstoß für das Kolleg waren die antisemitischen Reaktionen auf den Gaza-Krieg im Sommer 2014, ferner hatten die Anschläge in Paris und in Kopenhagen eine neue Angst vor Antisemitismus geweckt. Die 20 Teilnehmer_innen setzten sich aus Stipendiat_innen und Studierenden der Humboldt-Universität zu Berlin zusammen.

Am 19. Juli wurde im Jüdischen Museum Berlin das Kolleg von Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum in einem 150 Jahre umfassenden, luziden Geschichtsrückblick auf deutsch-jüdische Geschichte eröffnet, dem eine von der Promotionsstipendiatin Olga Osatdschy moderierte Diskussion mit Prof. Dr. Atina Grossmann folgte. Die weiteren zwei Tage verbrachte die Gruppe in produktiven Workshops und Dis-

kussionen und beim Essen mit herrlichem Ausblick auf den Wannsee in der Villa Blumenfisch. In den vier arbeitsintensiven und interdisziplinären Arbeitsgruppen wurden unterschiedliche Themengebiete erarbeitet: die Emotionsgeschichte des Antisemitismus, das Verhältnis von Juden und Muslimen, Konzepte zum Umgang mit Antisemitismus und die Reaktionen auf die Ereignisse des Sommers 2014. Im Zentrum standen Fragen des Verhältnisses der Juden zur nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft in Deutschland. Gleichzeitig wurden auch das muslimisch-jüdische Verhältnis und das Thema aus US-amerikanischer Sicht beleuchtet und diskutiert. So trugen in den gemeinsamen fruchtbaren Diskussionen u.a. historische, politikwissenschaftliche,

religiöse, sprachwissenschaftliche, medienwissenschaftliche und emotionshistorische Beiträge und Perspektiven zur Erschließung des Themas bei und ließen Lust auf eine thematische Fortsetzung entstehen.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden im Plenum präsentiert und abschließend von Deidre Berger, Direktorin des American Jewish Committee Berlin Office, Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum und Prof. Dr. Atina Grossmann diskutiert.



ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk



Kooperationsveranstaltung mit dem Onward-Israel-Programm
der Jewish Agency for Israel

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk konnte im Jahr 2015 wieder eine Auslandsakademie in Israel anbieten. In Kooperation mit dem Onward Israel Programm der Jewish Agency for Israel hatten 22 Stipendiat_innen die Möglichkeit, an der sechswöchigen Akademie in Israel teilzunehmen.

Die Akademie begann bereits in Deutschland mit einem Vorbereitungswochenende in München, das neben einer detaillierten Einführung in das Programm auch Vorträge und Workshops zur Geschichte Israels bot. Die Stipendiat_innen lebten während der Akademie im Herzen Tel Avivs. Dank Exkursionen nach Jerusalem, Safed, Haifa und Akko konnten sie das Land in all seiner Vielfalt kennenlernen

und erhielten Einblick in das gegenwärtige Leben in Israel mit all seinen Herausforderungen. Der Austausch mit renommierten Wissenschaftler_innen prägte das Programm. Vorträge und Workshops von Journalist_innen sowie Aktivist_innen ergänzten es. Des Weiteren fanden Begegnungen mit Vertreter_innen unterschiedlicher Institutionen und Organisationen statt, die sich in Israel engagieren. Gemeinsame Shabbatfeiern und Besuche in Synagogen unterschiedlicher Denominationen waren ebenfalls fester Bestandteil des Programms. Begleitend zur Auslandsakademie wurde ein Social Learning-Programm angeboten: Begonnen bei der Flüchtlingshilfe über Dialogprogramme, Arbeiten in Behinderten-

werkstätten bis hin zu Kindergärten hatten die Stipendiat_innen die Gelegenheit, sich Israel von einer anderen Seite anzunähern. Zusätzlich wurde während der Auslandsakademie ein leistungsdifferenzierter Ulpan angeboten: So konnten vorhandene Ivritkenntnisse entweder aufgefrischt oder bei Aleph Bet begonnen werden. Begleitet wurde die Auslandsakademie von ehemaligen Stipendiat_innen, Mitarbeitern der ELES-Geschäftsstelle sowie den rabbinischen Studienleitern.





New York City mit seiner blühenden und pluralistischen jüdischen Gemeinschaft ist eines der weltweit interessantesten und wichtigsten Zentren jüdischen Lebens. Während der Akademie hatten 14 Stipendiat_innen die Möglichkeit, die Stadt näher kennenzulernen. Ein wichtiger Bestandteil war ein zweitägiger Workshop beim Leo Baeck Institute (LBI). Dort führten William H. Weitzer, Executive Director, und Frank Mecklenburg, Director of Research, die Gruppe in die Arbeit des Instituts ein und legten dabei einen besonderen Fokus auf Digi Baeck, den digitalen Zugang zum Archiv des LBI. Bei einem Ausflug nach Brighton Beach sprachen die Stipendiat_innen über die Geschichte der russisch-jüdischen Migration nach New York. Das Redaktionsbüro des Jewish Daily Forward besuchte die

Gruppe und hatte dort Gelegenheit mit dem Herausgeber und CEO Samuel Norich und dem Managing Editor Dan Friedman über unabhängigen jüdischen Journalismus zu sprechen. Durch das Jewish Museum führte die Kuratorin Joanna Montoya und beim NYU Center for Global Spiritual Life, diskutierte die Gruppe mit Ariel Enis über interreligiöse Arbeit im universitären Kontext. Shabbat feierten die Stipendiat_innen im Bronfman Center for Jewish Student Life at NYU und wurden am Samstag von Rabbiner Sarna und seiner Familie zum Shabbat Lunch eingeladen. In den letzten zwei Tagen der Akademie fanden noch weitere spannende Gespräche und Begegnungen statt. Die Stipendiatin Liat Griver, die im Rahmen der ELES-Auslandsförderung in einem Atelier in Brooklyn arbeitete, zeigte

ihren Mitstipendiat_innen den Stadtteil und die Arbeit des Künstlers Ben Tritt. Des Weiteren erfuhren die Stipendiat_innen in einem Gespräch mit Rabbiner Rachel Grant-Meyer mehr über die Arbeit der jüdischen Flüchtlingshilfsorganisation HIAS. Bei einem Besuch der Yeshiva University sprachen die Stipendiat_innen mit Professor David Shatz und Aliza Abrams, Director of Student Life, über die Bewegung der Modernen Jüdischen Orthodoxie. Mit einer gemeinsamen Fahrradtour durch Brooklyn und einem anschließendem Farewell Dinner endete die Akademie.





„Die Akademie hat mir neue Perspektiven auf die Pluralität, die im Judentum möglich ist, eröffnet, die so weder in der europäischen Diaspora noch in Israel erfahrbar sind: Jüdische Identität bedeutet nicht einfach einem Kollektiv anzugehören, sondern Kollektivität in einem pluralistischen Sinne zu gestalten.“

Hannah Peaceman



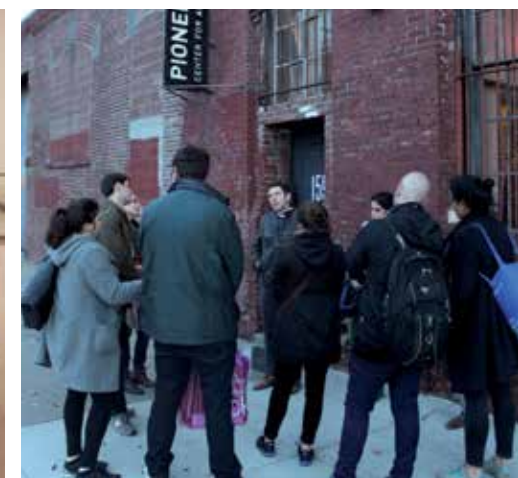
„Die Reise nach New York war eine der inspirierendsten Veranstaltungen von ELES, an denen ich in den letzten drei Jahren teilgenommen habe. Der Besuch in New York hat einen spannenden Bogen der Diversität des jüdischen Lebens ... Dank des aufwendigen und intensiven Programms durften wir diverse Leute kennenlernen, die uns versucht haben zu erklären, was es heißt, jüdisch in New York zu sein und was für eine Bedeutung New York für seine jüdischen Einwohner hat.“

Noam Brusilovsky



„Durch die an uns – als ‚Juden aus Deutschland‘ – herangetragenen Fragen konnte ich einen Blick von außen auf das deutsche Judentum und dessen Bedeutung bekommen, wofür ich sehr dankbar bin. Als Trägerin mehrerer Kulturen, die ich gewöhnlich in Deutschland erklären muss, ist ein Aufenthalt in New York gewissermaßen eine Erholung und ein lautes: JA, NATÜRLICH!, zu all dem. Dies mit der Stipendiat_innengruppe teilen und besprechen zu können, bot einen besonderen Rahmen.“

Anna Schapiro



BEGRÜßUNGSTAG FÜR NEU AUFGENOMMENE PROMOVIERENDE UND FORUM FÜR PROMOVIERENDE

28.–30. Oktober 2015, Gollwitz

Der Begrüßungstag fand in diesem Jahr in Schloss Gollwitz statt. Während des Begrüßungstages wurden die Anfangshürden des Promovierens erörtert und nach Klärungen bei institutionellen, fachlichen und sonstigen Fragen rund um die Philosophie und Praxis des Promovierens gesucht. Darüber hinaus wurden die vielfachen Möglichkeiten vorgestellt, die ein Promotionsstipendium bietet. Und *last but not least* erfolgte hier ein erstes wechselseitiges Kennenlernen und Sich-Ver-netzen. Einige neu aufgenommene Promovierende blieben noch für das Forum, das direkt im Anschluss stattfand.

Das Forum für Promovierende ist mittlerweile eine Institution: Hier haben die Promovierenden die Möglichkeit, ihre Promotionsthemen in kurzen Referaten vorzustellen und inhaltliche oder institutionelle Fragen in interessierter wie empathischer Runde zu diskutieren. Unmittelbar im Anschluss an den Begrüßungs-

tag haben 15 Promovierende verschiedener Fachrichtungen diese Gelegenheit in der Tagungsstätte Schloss Gollwitz genutzt.

Geleitet wurde das Forum von Dr. Dmitrij Belkin und Dr. Eva Lezzi, bereichert durch einen Abendvortrag von Prof. Dr. Doerte Bischoff (Universität Hamburg). Die von ihr angesprochene Thematik „Wirkmacht und Dynamik von Genderkonstruktionen in Kulturgeschichte, Wissenschaft und Gesellschaft“ führte zu durchaus konträren Diskussionen, die bis lange nach Mitternacht anhielten.



WORKSHOP:

INITIATIVE ZUR UNTERSTÜTZUNG VON GEFLÜCHTETEN

28.–29. November 2015, Berlin

Die täglichen Berichte über Geflüchtete, die nach Deutschland kommen, lösen vieles aus: konträre politische Debatten, mitunter hilflos wirkende Verwaltungsakte, aber auch den Wunsch, sich sozial zu engagieren. Doch wie? Auf der Basis dieses Wunsches wurde im Herbst 2015 von Mitgliedern der Regionalgruppe Ost (Miriam Burzlaff, Jonathan Hempel, Anja Kreienbrink) die ELES-Initiative zur Unterstützung von Geflüchteten gegründet. Bereits Ende November konnten die Initiator_innen gemeinsam mit der Referentin Dr. Eva Lezzi ein erstes Seminar für 25 interessierte Stipendiat_innen anbieten. Dieses fand bei *nemtsov & nemtsov. Raum für Kunst und Diskurs*, einer passenden und großzügigen Räumlichkeit in Berlin-Charlottenburg, statt. In verschiedenen Workshops etwa zu Antirassismus-Arbeit, im persönlichen Gespräch mit Geflüchteten

(Azuz Akeel und Muhammed Lamin Jadama) sowie einem von Cecilia und Yair Haendler angebotenen Shiur zur Situation von Fremden in jüdischen Quellen konnten die Teilnehmenden ihre eigene Rolle überdenken, aber auch konkrete Ideen entwickeln und kleine Teams bilden, die sich nun in unterschiedlicher Weise in der Arbeit mit Geflüchteten engagieren. Besonders hilfreich war der von Grit Köppen angebotene Workshop zum Erwerb des Deutschen als Zweitsprache, der weit mehr vermittelte als sprachdidaktische Impulse, nämlich Freude an der konkreten Arbeit ebenso wie unerlässliche Informationen zu Verwaltungs-, juristischen und politischen Institutionen. Ein Seminar, aus dem konkrete Projekte entstanden sind, und das im kommenden Jahr Fortsetzungen erfahren wird!



ELES-KOLLEG:

PARADOXE DIASPORA – ISRAELIS IN DEUTSCHLAND

30. November – 2. Dezember 2015, Neversdorf



Be Berlin – so lautet der Slogan einer Stadt, die seit einiger Zeit das Ziel vieler junger Einwander_innen geworden ist. Auch viele Israelis hat es in die Bundesrepublik, vor allem aber in ihre Hauptstadt, gezogen. Was bewegt diese Israelis zur Emigration? Wieso kommen so viele gerade nach Berlin? Warum wird diese Einwanderung als „besonders“ titulierte? Mit diesen und vielen weiteren Fragen beschäftigte sich das Kolleg.

Das „Phänomen“ der israelischen Einwanderung wurde aus literatur-, kulturwissenschaftlicher und empirischer Perspektive untersucht. Einerseits wurde gefragt, ob und inwieweit sich die Gruppe der israelischen Migrant_innen von anderen Einwanderungsgruppen unterscheidet. Festgestellt wurde, dass die israelische Migration vornehmlich pragmatische

Gründe hat: Die vergleichsweise geringen Studien- und Lebenshaltungskosten kombiniert mit der stabilen Wirtschaftslage wirken attraktiv. Eine historisch bedingte Besonderheit lässt sich nur insofern ausmachen, als dass viele Israelis über europäische Pässe verfügen, was die Einwanderung erleichtert. Zudem haben insbesondere die *Jeckes* familienbiografische Bezüge, weshalb sie sich häufig weniger fremd fühlen. Andererseits wurde erörtert, wie sich die Situation von israelischen Mizrachim und Aschkenasim in Deutschland unterscheidet. Für erstgenannte ist die Migration komplizierter, zudem sehen sie sich häufig mit den rassistischen Vorurteilen der Mehrheitsgesellschaft konfrontiert, die sie als Muslime wahrnimmt.

Neben einer intensiven Diskussion darüber, ob die Gruppe der israelischen Migrant_innen als Diaspora bezeichnet werden könne und inwieweit sich diese von der jüdischen Diaspora unterscheiden, wurden die medialen Diskurse in Israel und Deutschland dazu in den Blick genommen.

Das Kolleg hat sehr von der schönen und gastfreundlichen Atmosphäre des Forum Humanum Neversdorf der Udo Keller Stiftung profitiert. Die kontroversen, stets produktiven Vorträge und Diskussionen bewiesen vielleicht gerade eines: Die israelische Einwanderung nach Deutschland ist nicht so paradox, wie sie auf den ersten Blick scheinen mag.



ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk



VERANSTALTUNG IN KOOPERATION MIT DER BILDUNGSABTEILUNG
DES ZENTRALRATS DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

FRAU UND JÜDISCH. ZUR ROLLE UND BEDEUTUNG DER FRAU IM JUDENTUM

18.– 20. Februar 2015, Frankfurt am Main



Die Rolle der Frau ist im Judentum zwischen den verschiedenen religiösen Strömungen umstritten. Um ein erweitertes Verständnis für diese Thematik zu gewinnen, wurden auf der Tagung Grundlagen einer orthodoxen, konservativen und liberalen Interpretation der Rolle der Frau im Judentum vorgestellt. Unter Bezugnahme auf unterschiedliche religiöse Traditionen wurden gegenwärtige Lebensentwürfe jüdischer Frauen in Hinsicht auf ihre Aufgaben und Wertschätzung in Familie, Religion und Gesellschaft diskutiert und problematisiert.



ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND



VERANSTALTUNG IN KOOPERATION MIT DER BILDUNGSABTEILUNG

DES ZENTRALRATS DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

REFORMATOR, KETZER, JUDENFEIND – JÜDISCHE PERSPEKTIVEN AUF MARTIN LUTHER

10.– 12. Juni 2015, Berlin

Während die einen Luther als Kind seiner Zeit vom Vorwurf des Antisemitismus freisprechen, sehen die anderen in Luthers jüdenfeindlichen Schriften eine Vorlage für die ideologische Verfestigung des modernen politischen Antisemitismus und verfolgen seine Unheilsspuren bis in die Gegenwart. Die Tagung nahm die jüdische Rezeptionsgeschichte Luthers in den Blick und ergründet die Motive, die Juden – je nach zeitgeschichtlichem Kontext – dazu veranlassten, Luthers Person und Werk unterschiedlich zu bewerten.



ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND



VERANSTALTUNG IN KOOPERATION MIT DER BILDUNGSABTEILUNG
DES ZENTRALRATS DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

„WER INTEGRIERT HIER WEN?“ KONFERENZ: 25 JAHRE RUSSISCH- SPRACHIGE EINWANDERUNG

14.– 16. Oktober 2015, Berlin

Was bleibt nach all den Jahren von der damaligen Aufbruchsstimmung? Wie haben sich die Immigrant_innen integriert, wie haben die Alteingesessenen die Herausforderungen bewältigt? Welche Krisen und Konflikte haben den Eingliederungsprozess begleitet und welche Auswirkung hat die Zuwanderung auf die Struktur der Gemeinden und deren religiöses und kulturelles Leben? Welche jüdischen Identitätskonzepte und Lebensformen setzen sich in der zweiten Generation der Zuwanderer durch? Diese und weitere Fragen und Erkenntnisse wurden auf der Tagung thematisiert und reflektiert.



ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND



BENNO-JACOB- // BERTHA-PAPPENHEIM- STIPENDIENPROGRAMM



DAS BENNO-JACOB- // BERTHA-PAPPENHEIM- STIPENDIENPROGRAMM

Zu den Zielen dieses einmaligen Stipendienprogrammes gehört es, jüdische Gelehrsamkeit nach Deutschland zu holen und zugleich die Strahlkraft jüdischer Ausbildungsstätten in Deutschland zu erhöhen. Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk befördert mit dem Stipendienprogramm und dem dazugehörigen Visiting-Scholar-Programm diese Entwicklung und lädt zukünftige Führungspersonlichkeiten jüdischer Gemeinden weltweit zum Studium nach Deutschland ein. Um die akademische Ausbildung von Rabbiner_innen und Kantor_innen zu fördern und zu begleiten, lädt ELES anerkannte Führungspersonlichkeiten und Multiplikator_innen aus dem Ausland als Gastdozent_innen nach Deutschland ein. Mit dieser Einladung ist der Wunsch verbunden, die Rabbiner_innen- und Kantor_innenausbildung in Deutschland weiter international zu etablieren und die Rolle Deutschland innerhalb der jüdischen Weltgemeinschaft zu stärken.

Es gibt hierzulande Studienangebote für alle jüdischen Denominationen. So werden akademisch gefasste und akkreditierte Master-Studiengänge zur Ausbildung für Rabbinate und Kantorat über die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg und an der School of Jewish Theology der Universität Potsdam angeboten. Das Rabbinerseminar zu Berlin bietet ebenfalls die Ausbildung zum Rabbiner an. Dank dieser Vielfalt ist es möglich geworden, in Deutschland Multiplikator_innen für den Gemeindedienst in Nord- und Osteuropa, aber auch in Lateinamerika zu schulen. Daneben tragen die ausländischen Studierenden zur Internationalisierung und zur akademischen Exzellenz der jüdischen Studieneinrichtungen der Bundesrepublik bei.

Neben der finanziellen Förderung profitieren die Stipendiat_innen auch von der ideellen Förderung des Ernst Ludwig Studienwerks.

Seit seiner Gründung im Oktober 2010 konnte das Stipendienprogramm 23 Studierende unterstützen. Sechs von ihnen haben ihre Ausbildung inzwischen abgeschlossen und arbeiten als Rabbiner_innen und Kantor_innen in den USA, Polen, Schweden und Deutschland.

Das Programm wird durch die Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) ermöglicht und aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert.



KOLLEG ANLÄSSLICH DER ORDINATION VON
STIPENDIAT_INNEN ZU RABBINER_INNEN

LEDOR VADOR – VON GENERATION ZU GENERATION

30. August – 1. September 2015, Bielefeld

Am 31. August 2015 fand in Anwesenheit hochkarätiger Gäste wie der Ministerpräsidentin von Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft, und des Ministerpräsidenten des Freistaates Thüringen, Bodo Ramelow, die Ordination von Rabbiner_innen und Kantor_innen des Abraham Geiger Kollegs in der Synagoge Beit Tikwa in Bielefeld statt. Darunter waren die Stipendiat_innen: Sonja Pilz, Alexander Grodensky, Eli Reich und Amnon Seelig.

Mit einem Kolleg begleiteten vom 30. August bis 1. September Stipendiat_innen ihre Mitstipendiaten_innen bei diesem wichtigem Schritt. Gemeinsam mit dem rabbinischen Studienleiter Jona Simon nahmen die Stipendiat_innen des Studienwerks an den Feierlichkeiten anlässlich der Ordination teil und organisierten für den 1. September einen ELES- und Hillel-Workshop mit dem Titel „Le DorVador“. Dort diskutierten die Stipendiat_innen über pluralistische jüdische Gemeindearbeit für junge Erwachsenen und Studierende und hatten dabei die Möglichkeit, sich mit Mitgliedern jüdischer Gemeinden aus der gesamten Bundesrepublik auszutauschen.





DIALOG PERSPE KTIVEN

Religionen und
Weltanschauungen
im Gespräch

DIALOG PERSPE KTIVEN

Religionen und Weltanschauungen im Gespräch

Dialogperspektiven: Religionen und Weltanschauungen im Gespräch ist ein ELES-Programm zur Etablierung neuer Formen des interreligiösen und weltanschaulichen Dialogs und richtet sich an Stipendiat_innen aller 13 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Begabtenförderungswerke. Mit *Dialogperspektiven* möchten wir gemeinsam mit Stipendiat_innen unterschiedlicher religiöser und weltanschaulicher Identitäten und Prägungen sowie mit renommierten Wissenschaftler_innen und diskursbestimmenden Expert_innen über eines der wichtigsten Themen unserer Zeit in Dialog treten: die Rolle von Religionen und Weltanschauungen für das Individuum und die Gesellschaft. *Dialogperspektiven* ist auf einen Zeitraum von drei Jahren angelegt. Seit Herbst 2015 kommen im Rahmen von *Dialogperspektiven* Studierende und Promovierende aller 13 Begabtenförderungswerke unterschiedlicher religiöser und weltanschaulicher Identitäten zusammen. Pro Jahr arbeiten 40 Teilnehmer_innen in jeweils vier Arbeitsgruppen interdisziplinär zu zwei Themen mit Relevanz für den interreligiösen Dialog.

Folgende Seminarthemen werden während der drei Jahre bearbeitet:

1. Grundlagen: Gottesbegriffe und Sprechen über Gott
2. Menschenbilder – Gesellschaftsbilder
3. Mehrheiten und Minderheiten
4. Religion und Gewalt
5. Religion und Medien – eine Analyse
6. Theokratie – ein Gedankenexperiment



DIALOG PERSPE KTIVEN

Religionen und Weltanschauungen im Gespräch

Während der Seminarwochen wird Wert auf die religiöse Praxis gelegt. Hierbei soll nicht nur die eigene religiöse Praxis gelebt werden, sondern es sollen auch Räume eröffnet werden, um die jeweils anderen Religionen kennenzulernen. Dazu zählen das Erkunden unterschiedlicher Gottesdienstformen und Gebetspraxen. Zusätzlich zum Seminarprogramm finden jährlich zwei öffentliche Abendveranstaltungen statt, die sich sowohl an die Teilnehmer_innen als auch an andere Stipendiat_innen der Begabtenförderungswerke sowie an Akteure aus Politik und Wissenschaft richten.

BEGRÜSSUNG UND AUFTAKTVERANSTALTUNG

30.09.2015, BERLIN

Die Seminarreihe der *Dialogperspektiven* begann am 30. September 2015 in den Räumen der Synagoge Rykestraße in Berlin mit einer Begrüßung und Einführung in das Programm durch die Programmkoordinatorin der *Dialogperspektiven*, Johanna Korneli, und den Programmassistenten Adrian Fiedler. Die Teilnehmer_innen, die zum ersten Mal und aus dem ganzen Bundesgebiet zu den *Dialogperspektiven* angereist waren, erhielten hier die Seminarunterlagen sowie Informationen zum Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk und zu unserer Motivation, das Projekt aufzusetzen. Neben dem Kennenlernen der Teilnehmer_innen, die in einer Vorstellungsrunde kurz über ihren akademischen und persönlichen Werdegang sowie über ihre bisherigen Erfahrungen des interreligiösen Dialogs sprachen und ihre Erwartungen an die Seminare äußerten, hatten die Stipendiat_innen die Gelegenheit, die Synagoge Rykestraße zu besichtigen. Hierbei führte ELES-Referent Jonas Fegert die Teilnehmer_innen durch die Synagoge – einige der Teilnehmer_innen waren zum ersten Mal in einer Synagoge – und berichtete über die Geschichte des Hauses, das ein beeindruckendes Zeugnis von Zerstörung und Wiederaufbau der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland ist.

Mit der öffentlichen Auftaktveranstaltung im Bärensaal des Alten Stadthauses in Berlin konnte in einem feierlichen Rahmen der Beginn der *Dialogperspektiven* begangen werden. An der Veranstaltung nahmen neben den Teilnehmer_innen und Dozent_innen des ersten Seminars prominente Vertreter_innen aus Politik, gesellschaftlichen und religiösen Verbänden teil. Vor über 120 Gästen sprach der Parlamentarische Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Thomas Rachel, sowie der ELES-Direktor Rabbiner Univ.-Prof. Walter Homolka, der Vorsitzende des ELES-Beirats, Prof. Micha Brumlik, sowie Jo Frank, ELES-Geschäftsführer. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion kamen die Bundestagsabgeordneten Cemile Giousouf, Volker Beck und Dr. Claudia Lücking-Michel mit Jo Frank über Religionspolitik, Integrationspolitik und Geflüchtete ins Gespräch. Zum Abschluss gab Projektkoordinatorin Johanna Korneli einen Ausblick auf das im Anschluss beginnende erste Seminar. Für die Teilnehmer_innen bot sich beim anschließenden Empfang die Möglichkeit, mit hochrangigen Politiker_innen ins Gespräch zu kommen.



HERBSTSEMINAR: GOTTESBEGRIFFE UND SPRECHEN ÜBER GOTT

30.09. – 04.10.2015, GOLLWITZ

Das Thema des ersten Seminars lautete „Gottesbegriff und Sprechen über Gott“. Das Seminar fand in der Begegnungsstätte Schloss Gollwitz bei Brandenburg (Havel) statt.

Der Ablauf sah an jedem Tag einen geistlichen Impuls, Fokussierung zu einem Thema in Arbeitsgruppen, Fachvorträge und Lesungen sowie die Möglichkeit der Ausübung religiöser Praxis vor. Die Teilnehmer_innen hatten bei gemeinsamen Gebeten, Andachten und Gottesdiensten die Möglichkeit, die religiösen Praktiken und Traditionen der anderen Stipendiat_innen kennenzulernen. Höhepunkt war dabei das gemeinsame Feiern von Sukkot mit dem Bau einer Laubhütte im Schlossgarten von Gollwitz, was vom Denkmalamt dankenswerterweise ermöglicht wurde und die vom Wittenberger Architekten BoArchitekt für *Dialogperspektiven* entworfen wurde. Gerade neben dem wissenschaftlichen Austausch wurde der religiös-praktische Austausch, bei dem sich die Teilnehmer_innen offen und begeistert einbrachten, als besondere Stärke des Programms hervorgehoben. Hier gab es viele sehr ermutigende und auch bewegende Momente, beispielsweise als beim Kabbalat Shabbat eine muslimische Teilnehmerin als Abschluss aus dem Koran las.

Für die Umsetzung des Programms konnten die folgenden renommierten und diskursbestimmenden Wissenschaftler_innen gewonnen werden:

- Prof. Dr. Holm Tetens (AG „Glaube und Vernunft – natürliche Theologie und interreligiöser Dialog“)
- Prof. Dr. Frederek Musall (AG „Ausgesprochene Sprachlosigkeit – Religionsphilosophische Perspektiven zum Gottesbegriff“)
- Dr. Alexander Graeff („Religiöses Sprechen ohne »G'tt« – Was wir von nicht-institutionellen, immanenten und privatistischen Formen von Religiosität und Spiritualität lernen können“)
- Dr. Ay e Ba ol (AG „Das Licht G'ttes. G'ttes Selbstoffenbarung – Über den einen G'tt und dessen Licht“).

Prof. Dr. Anantanand Rambachan von der Akademie der Weltreligionen konnte für einen Vortrag zum Thema „Not-Two: God, World and Humanity in the Hindu Tradition“ und Prof. Dr. Perry Leukel für eine Einführung in die pluralistische Religionstheologie gewonnen werden. In Erweiterung an das bewährte Format *Ask the Rabbi* fand an einem der Seminartage der Programmpunkt *Ask the*

Spiritual Leaders statt, bei denen die Teilnehmer_innen sich mit Imam Süleyman Küçük, Priester Prof. Dr. Josef Wohlmuth, Pröpstin a.D. Friederike von Kirchbach und Rabbiner Alexander Grodensky angeregt austauschten.



DRITTES BERLINER RELIGIONSGESPRÄCH

27.10.2015, BERLIN

Am 27. Oktober 2015 fand in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften das dritte Berliner Religionsgespräch statt. Es diskutierten Prof. Dr. Jan Assmann, Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, Prof. Dr. Volker Leppin und Prof. Dr. Angelika Neuwirth zum Thema „Luther für alle? – Reform im Judentum, Islam und Christentum“. Gemeinsam mit Berliner Teilnehmer_innen der *Dialogperspektiven* verfolgten wir die spannende Diskussion. Im Vorfeld an die Veranstaltung hatten die Teilnehmer_innen die Gelegenheit, Professor Assmann in einem Gespräch zu seiner Sicht auf Herausforderungen des interreligiösen Dialogs zu befragen.



VERLEIHUNG DES ABRAHAM-GEIGER-PREISES AN BUNDESKANZLERIN DR. ANGELA MERKEL

2.12.2015, BERLIN

Am 2. Dezember 2015 wurde die Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Angela Merkel, mit dem Abraham-Geiger-Preis 2015 ausgezeichnet. Den Betrag der mit 10.000 Euro dotierten Auszeichnung des Abraham-Geiger-Kollegs ließ die Bundeskanzlerin den *Dialogperspektiven* zukommen. Die Bundeskanzlerin begründete ihre Entscheidung mit den folgenden Worten: „Religiöse Bildung schafft die Voraussetzung für Dialog [...]. Begegnung und Dialog sind wesentliche Voraussetzung für Toleranz. Wir brauchen Orte für diesen Dialog und einer dieser Orte ist das Programm *Dialogperspektiven*.“

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk sieht in dieser großzügigen Unterstützung eine Bestätigung der bisherigen Arbeit und vor allem eine Aufforderung, sich verstärkt dem Gespräch zwischen Religionsgemeinschaften und weltanschaulichen Positionen zu widmen.



RUDOLF-MOSSE-STIPENDIUM



DAS RUDOLF-MOSSE-STIPENDIUM

Die lange Tradition deutsch-jüdischer Journalist_innen, Verleger_innen und Herausgeber_innen kam mit der Shoa zum Erliegen. ELES sieht es als seine Aufgabe, seine Stipendiat_innen zu befähigen und darin zu unterstützen, diese Tradition wieder aufzunehmen und den Herausforderungen der modernen Welt entsprechend anzupassen. Durch die Ausschreibung des Rudolf-Mosse-Stipendiums sollen kritische, verantwortungsbewusste und authentische jüdische Stimmen im Journalismus gefördert werden. Das Programm sieht sich den Werten seines Namensgebers Rudolf Mosse – des einflussreichen Berliner Verlegers und Herausgebers solch prägender Publikationen wie des Berliner Tageblatts – verpflichtet.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung nimmt ab dem Wintersemester 2015/16 journalistisch talentierte Stipendiat_innen aller Fachrichtungen des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks in die studienbegleitend stattfindende journalistische Nachwuchsförderung (JONA) auf. Mit JONA bietet die Konrad-Adenauer-Stiftung ihren Stipendiat_innen seit 1979 eine speziell auf die Bedürfnisse junger Journalisten angepasste ideelle Förderung. Im Herbst 2002 gründete die KAS die Journalisten-Akademie als einen Träger moderner journalistischer Ausbildung, mit JONA als wichtigstem Bestandteil. Heute sind mehr als 140 Stipendiat_innen aus verschiedenen Städten Deutschlands in der JONA auf dem Weg zum Beruf des Journalisten.



AUFTAKTVERANSTALTUNG

6. August 2015, Berlin



In den Räumen des American Jewish Committee haben Vertreter_innen des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks und der Konrad-Adenauer-Stiftung ihre Zusammenarbeit für die Ausbildung jüdischer Nachwuchsjournalist_innen bekannt gegeben und die Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

„Mit dem Rudolf-Mosse-Stipendium werden jüdische begabte Studenten noch einmal gezielt gefördert und die jüdische Stimme in der Öffentlichkeit gestärkt. Auch im Sinne der publizistischen Vielfalt in Deutschland ist dies eine Bereicherung [...] Ich bin zuversichtlich, dass das neue Rudolf-Mosse-Stipendium ein Erfolg wird.“ (Daniel Botmann, Geschäftsführer des Zentralrats der Juden in Deutschland)



AUSBLICK IDEELLES FÖRDER- PROGRAMM 2016



27. JANUAR 2016 / GOLLWITZ

PODIUMSDISKUSSION

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk



Im Januar findet die erste von insgesamt fünf geplanten öffentlichen Abendveranstaltungen der *Dialogperspektiven* statt. Dort werden die Teilnehmer_innen mit renommierten internationalen Expert_innen des interreligiösen Dialogs ins Gespräch kommen. Gerade diese Teilhabe am Diskurs ist für das Programm besonders wichtig, da die Teilnehmer_innen so aktiv mit ihren Erkenntnissen, aber auch ihren Bedürfnissen in die öffentliche Debatte um die Rolle von Religionen und Weltanschauungen eintreten. Durch eine hochkarätige Besetzung soll eine hohe Öffentlichkeitswirksamkeit erzielt werden. Als Podiumsgäste werden erwartet: Micha Brumlik, Margot Käßmann und Milad Karimi.

Dialogperspektiven. Religionen und Weltanschauungen im Gespräch ist ein Programm des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks zur Etablierung innovativer Wege des interreligiösen Dialogs. Im Rahmen von *Dialogperspektiven* kommen jährlich 40 Studierende und Promovierende aller 13 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützten Begabtenförderungswerke und unterschiedlicher religiöser und weltanschaulicher Identitäten zu unterschiedlichen Veranstaltungen zusammen. Dort setzen sie sich gemeinsam mit renommierten Wissenschaftler_innen mit konkreten Fragestellungen interreligiöser und weltanschaulicher Themenkomplexe auseinander. Mehr zur Teilnahme unter www.dialogperspektiven.de

1.–3. FEBRUAR 2016 / BERLIN

DIE ‚ANDEREN‘ IN UNS – SEMINAR ZUM JÜDISCH-MUSLIMISCHEN DIALOG

Ein Kooperationskolleg mit dem Avicenna Studienwerk und der Akademie des Jüdischen Museums

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

Avicenna Studienwerk
Jüdisches Museum Berlin

Die Begegnung zwischen jüdischen und muslimischen Studierenden und Promovierenden ist gerade in diesen Zeiten von enormer Bedeutung: Vor dem Hintergrund der Debatte um Geflüchtete in Deutschland und Europa, aber auch angesichts des Terrors in Paris, Beirut und Ankara gilt es heute mehr denn je darum, gemeinsam Allianzen zwischen Juden und Muslimen zu bilden. Diesem Zweck dient das Kolleg. Es bietet den Stipendiat_innen beider Werke einen Raum zur Reflexion über die jeweils eigene Identität und über eine Positionierung innerhalb der Gesamtgesellschaft. Gleichzeitig bietet es die Gelegenheit zum Austausch und Erarbeiten gemeinsamer Positionen. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Konzepten von Fremdzuschreibungen stellt dabei einen wichtigen Teil der eigenen Identitätsarbeit dar. Gleichzeitig bietet es die Gelegenheit zum Austausch und Erarbeiten gemeinsamer Positionen – darüber was es bedeutet mit Zuschreibungen der Gesamtgesellschaft konfrontiert zu sein. Nur was genau beinhalten diese Zuschreibungen und wie begegnet man diesen gemeinsam? Wo finden solche Zuschreibungen statt und wo wirken sie? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die jeweiligen Communities und ihre Stellung innerhalb der Gesellschaft?

26. FEBRUAR – 6. MÄRZ 2016 / ISRAEL

ISRAELPROGRAMM VON ELES UND KAS

Kooperationsveranstaltung mit der Konrad Adenauer Stiftung

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk



Die zweite gemeinsame Israel-Akademie des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks und der Konrad Adenauer Stiftung intensiviert die engen Beziehungen zwischen den Stipendiat_innen beider Werke. Die Akademie bietet den Teilnehmenden die ideale Gelegenheit, Israel aus verschiedenen Perspektiven kennenzulernen. Die politischen Herausforderungen werden bei einem Empfang in der deutschen Botschaft und dem Büro der Konrad Adenauer Stiftung erörtert. Religion wird durch einen gemeinsamen Shabbat und denominationell diverse Morgengebete vermittelt. Treffen mit *Women of the Wall*, *Breaking the Silence* und mit der Bürgerrechtsaktivistin Ari Nitzan geben Einblicke in die Zivilgesellschaft. Die Freizeit verbringen die Stipendiat_innen bei gemeinsamen Essen, Museumsbesuchen und Sightseeing. Vom 26.–28. Februar 2016 findet ein obligatorisches Vorbereitungsseminar in Schloss Gollwitz statt.

1.–3. MÄRZ 2016 / ESSEN

ELES-KOLLEGREIHE MIGRATION UND GEMEINSCHAFT / KOLLEG I

ARCHIV: FAMILIENGESCHICHTEN ALS JÜDISCHE GESCHICHTEN

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

BABEL BABEL JÜDISCHES MUSEUM ESSEN

Nicht (nur) die Bewegung jüdischer Familien im dramatischen 20. Jahrhundert „von da nach da“ interessiert vordergründig beim ersten Kolleg. Vielmehr sind die Fragen relevant: Was bleibt bestehen? Was ändert sich radikal? Was will/sollte man wissen, wenn man an die eigene Familie denkt? Jüdische Familiengeschichten mit einem „Migrationshintergrund“ aus dem Umfeld unseres Studienwerks werden hier exemplarisch präsentiert, anschließend archiviert und für eine folgende Ausstellung dokumentiert: Eine Geschichte einer alteingesessenen Familie, einer postsowjetischen Familie, einer israelischen Familie und einer Konvertit_innenfamilie bzw. einer deutschen nichtjüdischen Familie, wobei wir uns natürlich im Klaren sind, dass solche Idealtypen nicht hundertprozentig auszumachen sind. Diese Familiengeschichten sollen den Blick unserer Stipendiat_innen auf jüdische Einwanderungskontexte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts schärfen sowie eine Verbindung zur Gegenwart gewährleisten, bei der ein reflektiertes und archiviertes Familiengedächtnis ins unmittelbare politische und gesellschaftliche Heute interveniert. Die für die jeweilige Familien- bzw. Migrationsgeschichte relevanten Verknüpfungen von Objekt- und

Lebenswelten sollen aufgezeigt werden. Ist das die zahlreichen Migrationen überstandene „Familienzeug“ materieller und ideeller Natur relevant für ein heutiges jüdisches Selbstverständnis? Oder füllt es lediglich eine Ablagekammer der vielen Dramen des 20. Jahrhunderts, wohingegen die „Identitäten“ heute vor allem virtuell konstruiert und auch online abzuholen sind?

2.– 6. MÄRZ 2016 / BAD BEVENSEN

MENSCHENBILDER – GESELLSCHAFTSBILDER



Das zweite Seminar der *Dialogperspektiven* befasst sich mit zeitgenössischen Positionen christlicher, jüdischer, muslimischer, atheistischer und esoterisch geprägter Menschenbilder. Was haben diese Menschenbilder für eine Bedeutung für das Individuum – jeweils für sich selbst, aber auch für die Verortung innerhalb seiner/ihrer Religionsgemeinschaft sowie der jeweiligen Gesamtgesellschaft? Inwiefern sind weltanschaulich geprägte Menschenbilder mit Konflikten zwischen Weltanschauungen in Verbindung zu bringen? Wie verhalten sich Institutionen als Träger_innen von Weltanschauungen? In diesem Kontext sollen auch Themen wie Familienvorstellungen, -modelle und -rollen, der Umgang mit Diversity und genderspezifischen Fragen innerhalb unterschiedlicher Weltanschauungen gemeinsam diskutiert werden. Eine besondere Bedeutung der weltanschaulich geprägten Menschenbilder kommt auch ihrem Nieder-

schlag in säkularen Wirkungsräumen zu. Hier ist eine der wichtigsten Fragen die, wo sich weltanschauliche Menschenbilder im säkularen Bereich wiederfinden lassen – in Gesetzen beispielsweise oder in säkularen Konzepten wie Menschenrechten.

14.– 16. MÄRZ 2016 / BERLIN

ANGST.

Ein Kooperationskolleg mit dem Avicenna Studienwerk und der Friedrich Ebert Stiftung



Ausgangspunkt der Überlegungen zu dem Thema des Seminars ist das Phänomen der Angst: Angst der Mehrheitsgesellschaft vor den Minderheiten, beispielsweise Angst der deutschen Mehrheitsgesellschaft vor Juden und Muslimen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingsdebatten in Deutschland und in Europa gewinnt das Thema Angst vor Minderheiten an Brisanz: Die gesellschaftlichen Reaktionen auf die Aufnahmen der Geflüchteten in Deutschland sowie die Pegida-Bewegung machen deutlich, dass es sich bei solchen Ängsten nicht lediglich um einen Randphänomen handelt. Angst als ein persönlich und gesellschaftlich konditioniertes Phänomen ist ein (emotions) geschichtlich und psychologisch äußerst relevantes Thema, das in diesem Kolleg ebenso zu behandeln ist. Das Seminar soll folgende Fragen aufgreifen bzw. stellen: Woher kommen diese Ängste? Wie hängen sie mit den Fragen der nationalen und religiösen Identität zusammen? Wie äußern sich die Ängste, bei-

spielsweise im Privaten oder auch in der Politik? Wie gehen wir mit den Ängsten um? Wie beantworten wir die Frage danach, wer zu Deutschland „gehört“? Deutschland ist eine Einwanderungsgesellschaft und das nicht erst seit den 1950er Jahren. Was ist unsere Rolle in einer pluralen Gesellschaft und welchen Einfluss können wir auf die Entwicklungen in dieser Gesellschaft nehmen?

15.– 17. MÄRZ 2016 / NEVERSDORF

ELES-KOLLEGREIHE

„OY OY – MY BOY IS A GOY!“

LIEBE TRANSKULTURELL



„My boy is a goy“ – nur Slogan einer polnischen Modedesignerin oder Ausdruck eines neuen jüdischen (und weiblichen) Selbstbewusstseins in der Diaspora? Sind die Klischees von der „schönen Jüdin“, dem „geilen Juden“ oder der sexuell verführerischen „Schickse“ überholt zugunsten eines unkomplizierten interreligiösen erotischen Miteinanders? Wie begründet sind Ängste jüdischer Institutionen, die in interreligiösen Familien noch immer das Ende des Judentums heraufziehen sehen? Und wie gehen Kinder aus diesen Familien mit ihrer doppelten Erbschaft um, wenn durch Migrationserfahrungen noch verschiedene Kulturräume ins Spiel kommen? Und wie lassen sich Formen für das eigene interreligiöse Familienleben finden, zumal wenn dieses nicht heterosexuellen Normen entspricht?

In diesem Kolleg analysieren wir die kulturhistorischen Bedingungen interreligiöser Liebe (dazu zählen u.a. die Zivilehe, gemeinsame öffentliche Räume, interkulturelle Verständigung) sowie künstlerische Formen, in denen sie Ausdruck findet. Diskutiert werden zudem religiöse Positionen, die gegenüber interreligiösen Liebesbeziehungen und Ehen vertreten werden, sowie soziale Herausforderungen, die Beziehungen über die Grenzen der eigenen kulturellen Gemeinschaft hinaus auch heute noch aufwerfen. Das Kolleg hat einerseits Workshop Charakter – für die Interpretation von Erzählungen etwa von Sarah Guggenheim, Maxim Biller oder Bernhard Schlink – und bekommt andererseits wichtige Impulsreferate seitens renommierter Wissenschaftler_innen und Rabbiner_innen. Vorgesehen ist zudem eine Diskussionsrunde mit einem/ einer Kulturschaffenden wie beispielsweise der Schriftstellerin Ulrike Kolb, die in ihrem Roman Yoram (2009) eine deutsch-israelische Liebesgeschichte schildert, oder mit Olga Grjasnova, die mit „Der Russe ist einer, der Birken“ liebt das erotisch-identitäre Chaos der jüngeren Generation schildert. Die Veranstaltung wird ermöglicht dank der großzügigen Unterstützung der Udo Keller Stiftung Forum Humanum.

3.–10. APRIL 2016 / VENEDIG

ELES-AUSLANDSAKADEMIE

VENEDIG

„Kaum ein anderer Ort in Europa spiegelt die vielfältige und widersprüchliche Geschichte der Juden in der Neuzeit so wider wie Venedig. In der Stadt bestanden bis zur Shoah mehrere

jüdische Gemeinden, italienische, aschkenasische und sephardische Juden lebten seit dem 16. Jahrhundert nebeneinander. Als Zentrum früher jüdischer Musik und vor allem des hebräischen Buchdruckes, hatte sie weit über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus kulturelle Strahlkraft.

Zugleich verweist Venedig auf die Brüche in der jüdischen Kultur und Geschichte: Von der alten Hafenstadt aus brachen christliche Pilger und Kreuzfahrer zum Krieg ins Heilige Land auf. Auch bedingt durch ihre Lage, war die Stadt über die Jahrhunderte hinweg eine wichtige Durchgangsstation. Sie trägt noch immer Spuren der jüdischen Migrationsbewegungen und stößt ihre Besucher damit auf die europäische Geschichte der Ausweisung, Vertreibung und Verfolgung. Nicht zuletzt wurde in Venedig der Begriff des Ghettos geprägt, der zunächst einen Bezirk bezeichnete, in dem Juden zwangsweise wohnen mussten und schließlich im Nationalsozialismus ein Synonym der Vernichtung wurde. 2016 ist es ein halbes Jahrtausend her, dass im Sestiere Cannaregio, auf einer Insel im Nordwesten von Venedig, eine ehemalige Gießerei zu einem abgeschotteten Viertel der jüdischen Gemeinde – dem ersten Ghetto – umgewandelt wurde. Aus diesem Anlass bietet ELES seinen Stipendiat_innen in einem einwöchigen Seminar die Gelegenheit sich intensiv mit 500 Jahren jüdischer Kultur und Geschichte auseinanderzusetzen. Die Auslandsakademie wird am Deutschen Studienzentrum in Venedig stattfinden, das als interdisziplinäre Einrichtung wissenschaftliche Arbeiten und Projekte zur Geschichte und

Kultur Venedigs und zu seinen ehemaligen Herrschaftsgebieten fördert.

17. APRIL UND 13. NOVEMBER 2016 / BERLIN ELES-WORKSHOPS DER INITIATIVE ZUR UNTER- STÜTZUNG VON GEFLÜCHTETEN

Im Herbst 2015 haben wir die ELES-Initiative zur Unterstützung von Geflüchteten ins Leben gerufen und sind seither in verschiedenen größeren und kleineren Projekten aktiv. Als sinnvoll und wichtig erwiesen haben sich u.a. die Vermittlung von sprachlichen Kompetenzen, die Begleitung bei Behördengängen, Dolmetschertätigkeiten sowie gemeinsame Aktivitäten, die der Langeweile eines Alltags in aufgezwungener Warteposition etwas entgegensetzen. Entstanden sind jedoch auch deutsch-arabische Tandem-Sprachpartnerschaften sowie Diskussionsgruppen mit Geflüchteten.

Die beiden Workshops dienen dem wechselseitigen Austausch über die vorhandenen Projekte sowie einer fortgesetzten intensiven Vernetzung der in diesem Bereich aktiven ELES-Stipendiat_innen. Des Weiteren werden je nach Bedarf Arbeitsgruppen beispielsweise zur Sprachdidaktik, zur politischen und institutionellen Situation von Geflüchteten, zur Antirassismus-Arbeit etc. angeboten. Eine begleitende Supervision bietet die Möglichkeit, sich auch persönlich und emotional über die gesammelten Erfahrungen, über Unsicherheiten und Erwartungen auszutauschen. Zudem erlaubt der durch die beiden Workshops geöffnete Diskussionsraum ein vertieftes Nachdenken über gesellschaftliche

Diskurse sowie über unsere eigenen Rollen als Akademiker_innen, als Angehörige einer spezifischen Berufsgruppe oder als Jüd_innen in der Arbeit mit Geflüchteten. Die beiden Workshops richtet sich an Stipendiat_innen der Regionalgruppe Ost, die sich bereits in der Flüchtlingsarbeit engagieren oder nachhaltig engagieren möchten.

18.–20. APRIL 2016 / NEVERSDORF ELES-KOLLEG IDENTITÄT, PERSÖNLICHKEIT & CO: WAS IST HENNE UND WAS IST EI?



Wie verhalte ich mich als Jüdin/Jude in einer Gesellschaft, die einen sehr ambivalenten, gleichzeitig traumatisierten und traumatisierenden Blick auf das Judentum, Jüdinnen und Juden hat und vor der ich womöglich Angst habe und die ihrerseits mich fürchtet, ohne es zu artikulieren? Wie wird man für ein sinnvolles soziales Interagieren in einer europäischen Einwanderungsgesellschaft gewappnet? Weiß ich, wie man dem Antisemitismus begegnet bzw. habe ich die notwendige Diversity-Brille, durch die ich einen unvoreingenommenen Blick auf mich selber erwarte? Was hat es mit dieser Angst genau auf sich und welchen Umgang gibt es mit ihr? Fragen der Identität, Selbstbehauptung und Haltung stehen im Mittelpunkt dieses Kollegs. Eingeführt wird es von einem kulturgeschichtlichen bzw. einem politischen Vortrag zum Thema. Danach übernimmt ein Team von Psycholog_innen/Coaches.

Die Veranstaltung wird ermöglicht dank der großzügigen Unterstützung der Udo Keller Stiftung Forum Humanum.

5.–8. MAI 2016 / NEUHARLINGERSIEL LIMMUD. FESTIVAL DES JÜDISCHEN LERNENS

Kooperationsveranstaltung mit Limmud e.V.



Limmud ist ein jüdisches Lernfestival, an dem sich Jüd_innen aller Generationen mit ganz unterschiedlichen religiösen und politischen Haltungen treffen, um miteinander zu lernen, zu diskutieren, sich gegenseitig kennenzulernen und zu feiern. Alle Teilnehmer_innen sind sowohl Lernende als auch Unterrichtende und entscheiden dabei selbst, welche Themen sie unterrichten und über welche sie lernen möchten. Angeboten werden Workshops, Seminare, Vorträge und Podiumsdiskussionen, die die ganze Vielfalt des Judentums, seine Praxis und wissenschaftliche Erforschung abdecken: Geschichte, Musik, Religion, Tradition, Politik, Gesellschaft, Literatur, Kunst und vieles mehr.

23.–25. MAI 2016 / HEIDELBERG FORUM FÜR PROMOVIERENDE I

Das bei ELES bereits etablierte „Forum für Promovierende“ bietet den Doktorand_innen die Möglichkeit, ihre Arbeiten in Kurzreferaten vorzustellen und in Kleingruppen oder im Plenum zu diskutieren. Dabei findet auch ein Austausch über institutionelle und persönliche Fragen und Probleme im Kontext des

Promovierens statt. Das „Forum für Promovierende“ hilft ELES- Doktorand_innen bei den ansonsten doch häufig einsam zu nehmenden Hürden des Promovierens und soll sie leistungsfreudig und konkurrenzfähig halten, etwa zu Doktorand_innen, die in ein Graduiertenkolleg eingebunden sind.

An einem Vormittag findet jeweils ein Workshop zu praktischen Fragen wie Zeitmanagement, Schreibblockaden und -strategien, Strukturierung eines Themas, Abschlussphase, Disputation, Bewerbung und Vorstellungsgespräche statt. Die Themen werden im Vorfeld mit den teilnehmenden Stipendiat_innen abgestimmt und schließlich von erfahrenen Fachkräften behandelt.

An einem Abend findet jeweils ein Vortrag und Diskussion mit einem/einer das Kolleg begleitenden Wissenschaftler_in statt. Themen sind etwa „Wissenschaft und Gender“, „Anforderungen in den Natur- und den Geisteswissenschaften“, „Internationale Wissenschaftskarriere“, „Wissenstransfer – transkulturell“.

26.–29. MAI 2016 / HALBERSTADT

PRAXISKOLLEG I

SHABBAT IN DER SYNAGOGUE – SHABBAT ZU HAUSE

Die Förderung der religiösen Identität unserer Stipendiat_innen ist ein wesentlicher Bestandteil der ideellen Förderung. Die Praxiskollegs sind so aufgebaut, dass sie als Basis eine gemeinsame Shabbatfeier der Stipendiat_innen mit entsprechender Hinführung zur Bedeutung des Shabbats als wichtigster konstitutiver Feier des Judentums haben. Ergänzt wird jedes Praxiskolleg um eine wichtige Dimension

religiöser Praxis. Die Praxiskollegs werden von den rabbinischen Studienleitern des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks gestaltet. Die Stipendiat_innen bekommen so Einblicke in die Unterschiede und Gemeinsamkeiten jüdischer Denominationen. Bei jedem Praxiskolleg finden Einzel- und Gruppengespräche mit den rabbinischen Studienleitern statt. Hier wird ein Raum für eine persönliche und religiöse Begleitung der Stipendiat_innen geschaffen.

29. MAI 2016 / BERLIN

KONFERENZ



Die Konferenz im Mai stellt den Abschluss des ersten Jahres der *Dialogperspektiven* dar. Dort werden die Ergebnisse und Thesen aus den Arbeitsgruppen einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Zudem wird Rabbiner Yehuda Sarna, dem Executive Director des Bronfman Center for Jewish Student Life der NYU als Key Note Speaker erwartet.

7.–10. JUNI 2016 / RHEINSBERG

KORRESPONDENZEN: JÜDISCHES DENKEN – KÜNSTLERISCHES ARBEITEN

Kooperationskolleg mit dem Kurt Tucholsky Literaturmuseum Schloss Rheinsberg



Die Kooperation mit dem Kurt Tucholsky Literaturmuseum Schloss Rheinsberg sowie der Musikakademie Rheinsberg erlaubt es ELES jeden Sommer in einer kreativ anregenden Um-

gebung ein mehrtägiges Kolleg zu Themen rund um jüdische Kunst und Kultur durchzuführen. Im Sommer 2016 werden unter dem Motto Korrespondenzen: Jüdisches Denken – künstlerisches Arbeiten heutige Inszenierungsmöglichkeiten für jüdische Kunst im Mittelpunkt stehen. Das Kolleg setzt unterschiedliche Kunstformen (z.B. Musik, Bildende Kunst, Literatur, Theater) und traditionelle Quellen des Judentums (Bibel, Talmud, Kabbala, Religionsphilosophie, Gebetbücher etc.) miteinander ins Spiel. Es richtet sich explizit an Stipendiat_innen, die künstlerisch oder kunsttheoretisch tätig sind, sowie an Stipendiat_innen, die religionswissenschaftliche Forschungsschwerpunkte haben oder sich in der Rabbiner_innen- oder Kantor_innenausbildung befinden.

Im Kolleg finden mehrere interdisziplinäre Workshops zu unterschiedlichen Themen (beispielsweise dialogischer Weltbezug, Essen und Ritual, Schrift) statt. Neben dem Input von ELES-Künstler_innen, die in ihrer Kunst eine Auseinandersetzung mit entsprechenden Themen und strukturellen Fragen suchen, werden Rabbiner_innen und Wissenschaftler_innen geeignete Texte der jüdischen Tradition mit den Workshopteilnehmer_innen diskutieren. Ziel ist es, dass Künstler_innen, Wissenschaftler_innen und Rabbiner_innen bzw. Kantor_innen über die Auseinandersetzung mit den Quelltexten in einen kreativen Austausch miteinander treten.

1.–3. JULI 2016 / OBERAMMERGAU

ELES-THEATERKOLLEG

KAISER UND GALILÄER

Julian war ein genialer Feldherr, daneben aber kleinlich, boshaft, bis zur Lächerlichkeit eitel, abergläubisch und selbstbewusst. Wir sehen eine lange Reihe von gewaltigen Geschehnissen auf der Bühne vorüberziehen. Nicht nur Julians gewaltsamen Aufstieg zum Kaiserthron, seine Regierung und sein Ende sehen wir, sondern auch die wichtigsten Ereignisse jener gewaltigen Wendezeit der Weltgeschichte – Schlachten und Wunder. Wir sehen eine Welt, Rom, vor unseren Augen untergehen und eine andere siegreich emporsteigen. Wir sehen den allmächtigen Weltherrscher, der eine tote Vergangenheit neu beleben will, von betenden Greisen, Frauen und Kindern überwunden. Er, der alle Gewaltmittel besitzt, mit denen Rom die Welt erobert hat – den neuen Geist kann er nicht besiegen.

Das Drama Kaiser und Galiläer gilt als das Hauptwerk des norwegischen Dramatikers und Lyrikers Henrik Ibsen. Es ist von allen Werken Ibsens das mit der längsten Entstehungsgeschichte. Die Arbeit daran erstreckte sich über neun Jahre, von 1864 bis 1873, uraufgeführt wurde es jedoch erst 1896 am Stadttheater Leipzig. Auch in diesem Jahr bietet ELES seinen Stipendiat_innen die Möglichkeit, das Passionstheater in Oberammergau zu besuchen. Neben dem Besuch der Premiere von „Kaiser und Galiläer“ ist ein Werkgespräch mit dem Regisseur und weiteren Mitwirkenden vorgesehen.

17.–19. JULI 2016 / BERLIN

STIPENDIATISCHES SYMPOSIUM GENETIK UND JÜDISCHE IDENTITÄT

Wir sind wie auch unsere Gene alle unterschiedlich. Jedes große Ereignis wie Migrationsbewegungen, Seuchen, Hungernöte oder Kriege hat Spuren in der Zusammensetzung der Erbinformation der betroffenen Menschengruppen hinterlassen. Mit statistischen Methoden kann man diese Spuren aufdecken und die Plausibilität historischer Dokumente und Überlieferungen überprüfen. Auch Phasen langer Isolation führten zu besonderen Verteilungsmustern der Unterschiede im Genom. Ob gewollt oder gezwungen, erfuhren Jüd_innen in vielen Ländern solche Isolation. Jedoch ist die Interpretation der genetischen Daten im Lichte der historischen Ereignisse nicht immer einfach und kann neuen Streit unter den Fachleuten entfachen.

Das Symposium möchte einen Einblick geben in die moderne humangenetischen Forschung zur Geschichte der Juden und in die Diskussion der damit verbundenen Fragen nach jüdischer Identität, Plausibilität der Wahrnehmung von Geschichte und sensibilisieren gegenüber einem möglichen Missbrauch der daraus resultierenden Erkenntnisse. Das Symposium beruht auf einer Anregung von stipendiatischer Seite.

19.–21. JULI 2016 / NÜRNBERG

ELES-KOLLEGREIHE MIGRATION UND GEMEINSCHAFT / KOLLEG II MATRIX. JUDEN ALS „GESCHENK“ ODER VERWALTEN VON EMOTIONEN



Bei diesem Kolleg geht es um das Administrieren jüdischer Migrant_innen in Deutschland und Israel. Dabei steht nicht nur die Innenpolitik und Verwaltung des jeweiligen Staates im Vordergrund. Wir fragen nach einer staatlich sanktionierten und administrativ durchdachten Konstruktion des Jüdischen: Was wird von den heutigen „deutschen Staatsbürgern jüdischen Glaubens“ staatlicherseits erwartet? Wie und wann entstand der staatliche Diskurs über Jüd_innen als „Geschenk für Deutschland“, die dem Land der Täter wieder ihr Vertrauen „schenken“? Wofür steht dieser Diskurs politisch und verwaltungstechnisch? Warum wurden die postsowjetischen Jüd_innen zu „Kontingentflüchtlingen“ erklärt und wie ist ihr Selbstverständnis jenseits des Diskurses über das „eingewanderte Geschenk“? Was setzt der israelische Staat bei den Neuen voraus und wie nennt er sie?

Wir behandeln bei diesem Kolleg ferner die emotionalen Aspekte der (Nicht)Identifizierung der Jüdinnen und Juden mit dem jeweiligen Land/Staat, seiner Politik und seinen identitätsstiftenden Symbolen. Die Ministry of Aliyah and Immigrant Absorption of Israel, das bundesrepublikanische Innenministerium und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sowie die OVIR Institutionen in der ehemaligen Sowjetunion bilden den institutionellen Rahmen des Kollegs.

1.–10. AUGUST 2016 / ISRAEL

ELES-TAGLIT-PROGRAMM

Kooperationsveranstaltung mit Israel Outdoors



In diesem Jahr haben die Stipendiat_innen zum ersten Mal die einmalige Gelegenheit, an einem ELES-Taglit-Programm teilzunehmen. In Kooperation mit Israel Outdoors werden bis zu 40 Stipendiat_innen zehn Tage in Israel verbringen können. Dort haben sie die Gelegenheit, das Land in seiner ganzen Vielfalt und Schönheit kennenzulernen. Das Programm schließt alle wichtigen kulturellen Stätten und Sehenswürdigkeiten des Landes ein – aber auch Highlights aus Politik, Religion und Wirtschaft, wie beispielsweise die Tel Aviver Startup und Innovations-Szene. Das Angebot richtet sich vor allem an neu aufgenommene ELES-Stipendiat_innen.

5. AUGUST – 19. SEPTEMBER 2016 / ISRAEL

ELES SOMMERAKADEMIE IN ISRAEL

Kooperationsveranstaltung mit dem Onward-Israel-Programm der Jewish Agency for Israel



Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk bietet im Jahr 2016 wieder eine Auslandsakademie in Israel an. In Kooperation mit dem Onward-Israel-Programm der Jewish Agency for Israel bieten wir bis 25 Stipendiat_innen die Möglichkeit, für sechs Wochen an der ELES-Auslandsakademie in Israel teilzunehmen. Sie werden im Herzen Tel Avivs leben und in

Exkursionen, u. a. nach Jerusalem und Haifa das Land Israel in all seiner Vielfalt kennenlernen. Die Akademie soll Eindrücke des gegenwärtigen Lebens in Israel mit all seinen Herausforderungen bieten. Es wird zudem erörtert, welche Rolle Israel für Juden in Deutschland einnimmt und einnehmen kann. Jede Woche steht unter einem thematischen Schwerpunkt, zu dem Exkursionen stattfinden. Ein Austausch mit renommierten Wissenschaftler_innen wird das akademische Programm prägen, ergänzt um Vorträge und Workshops von Journalist_innen, Kulturschaffenden und Aktivist_innen. Des Weiteren wird es zu Begegnungen mit Vertreter_innen unterschiedlicher Institutionen kommen, die sich in Israel engagieren. Ebenso wird es Zusammenkünfte mit Vertreter_innen der unterschiedlichen jüdischen Denominationen geben. Gemeinsame Shabbatfeiern und Besuche in Synagogen unterschiedlicher Denominationen sind fester Bestandteil des Programms. Begleitend zur Auslandsakademie findet ein Social Learning Programm statt. Das ist ein Programm, bei dem sich die Stipendiat_innen während ihres Aufenthaltes in sozialen Einrichtungen engagieren. Von der Flüchtlingshilfe über Dialogprogramme, Arbeiten in Behindertenwerkstätten bis hin zu Kindergärten haben sie die Gelegenheit, sich Israel von einer anderen Seite anzunähern. Zusätzlich wird während der Auslandsakademie ein leistungsdifferenzierter Ulpan angeboten. Damit alle mit derselben Grundlage aufbrechen, finden am Wochenende vom 5.–8. August 2016 neben einer detaillierten Einführung in das Programm auch Vorträge und Workshops zur Geschichte Israels statt.

22.–25. SEPTEMBER 2016 / GOLLWITZ
RUHETAGE. INTERRELIGIÖSES KOLLEG
 Kooperationskolleg mit dem Avicenna Studienwerk, der Bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk und dem Evangelischen Studienwerk Villigst



Nach dem großen Anklang, den unsere erste Kooperationstagung der vier religiösen Begabtenförderwerke gefunden hat, möchten wir den inspirierenden Austausch über die Religions- und Konfessionsgrenzen hinaus gerne fortsetzen.

Freitag, Shabbat, Sonntag: Jede der drei monotheistischen Religionen hat ihren eigenen wöchentlich wiederkehrenden heiligen Tag mit unterschiedlichen, aber doch vergleichbaren Ritualen. Wir möchten das „Three-Day Weekend“ gerne gemeinsam begehen und dabei wechselseitig die je anderen Religionen und Konfessionen näher kennen- und verstehen lernen. Mit dem Freitagsgebet, dem Kiddush am Shabbatabend und dem sonntäglicher Gottesdienst begehen wir gemeinsam religiöse Rituale, wobei es jedem/ jeder offensteht, ob er/sie aktiv oder eher beobachtend an den jeweiligen Gebeten und Handlungen teilnehmen möchte.

Es wird Zeit sein für Erläuterungen der theologischen und kulturellen Kontexte, aber auch für persönliche Gespräche.

Die Veranstaltung wird unterstützt durch den Stiftungsfonds „Naturwissenschaft und Glaube“ des Cusanuswerkes.

27.–29. SEPTEMBER 2016 / BERLIN
ELES-KOLLEGREIHE MIGRATION UND GEMEINSCHAFT / KOLLEG III
„UNSER FLUG NACH TEL AVIV GEHT NÄCHSTEN MITTWOCH“: EUROPAS JUDEN UND IHR ISRAEL HEUTE



Auf die Ankündigung seiner jüdischen Freundin Myriam reagierte der Protagonist des Romans von Michel Houellebecq Unterwerfung (2015), Francois, mit einem lakonischen Satz: „Für mich gibt es kein Israel“. Beide Sätze sind eine Art Quintessenz der aktuellen europäischen Situation und der Wahrnehmung des jüdischen Staates. In Israel bekommt hingegen nach Aufnahme hunderttausender muslimischer Flüchtlinge in Europa der Gesichtspunkt eine Verbreitung, der für Jüd_innen nach der Shoah ohnehin zu einer unmöglichen Heimat gewordene Kontinent Europa werde jetzt noch gefährlicher und unvorhersehbarer. Es gilt, solche Einstellungen einzuordnen und zu analysieren.

Dieses Kolleg ist ein Versuch, den europäischen Jüd_innen der letzten zwei Dekaden nach Israel zu folgen. Die Aliya aus der ehemaligen UdSSR, USA, Deutschland und heute vor allem Frankreich, aber auch aus Ungarn und der vom Bürgerkrieg zerrissenen Ukraine – ein Bestreben, den europäischen Antisemitismus, diverse Unsicherheiten und die ethnisch-religiösen Konflikte hinter sich zu lassen sowie eine Neuentdeckung des jüdischen Staates in den letzten 20–25 Jahren. Ist Israel immer noch ein wesentlicher Anker

jüdischer Existenz oder besteht ein teilweise unbewusster Druck als Jüdin/Jude in Eretz zu sein und die Diaspora zu verlassen? Funktioniert das Spannungsverhältnis Israel – Diaspora in einer Zeit rapide abnehmender Relevanz der Frage nach einem „Bleiben“ bzw. einem „Gehen“ noch? Wie sehen die jüdischen Olim Hadaschim aus Europa die nicht-europäischen Flüchtlinge (vor allem die Eritreer) im heutigen Israel? Und warum erreichen die Welt ständig Informationen über einen problematischen Umgang mit Flüchtlingen in einem Land der Geflüchteten? Befindet sich Europa heute, was die Flüchtlingsfrage angeht, in einer ähnlichen Situation wie Israel vor einigen Jahren? Und warum wird in den deutschen Medien der Bau eines „Zauns gegen Terroristen und illegale Flüchtlinge“ in Israel kritisiert – in einem Atemzug mit dem Selbstlob der Flüchtlingspolitik der Bundesrepublik? Es ist davon auszugehen, dass Deutschland für Israel zunehmend das wird, was die USA nach 1945 wurden, nämlich: der wichtigste Verbündete. Wie spiegelt sich diese „Staatsraison“ in diversen Migrationsproblematiken zwischen Israel und Deutschland wider?

19.–21. OKTOBER 2016 / GOLLWITZ
PRAXISKOLLEG II
PLURALISMUS IM JUDENTUM

Die Förderung der religiösen Identität unserer Stipendiat_innen ist ein wesentlicher Bestandteil der ideellen Förderung. Die Praxiskollegs sind so aufgebaut, dass sie als Basis eine gemeinsame Shabbatfeier der Stipendiat_innen mit entsprechender Hinführung zur Bedeutung

des Shabbats als wichtigster konstitutiver Feier des Judentums haben. Ergänzt wird jedes Praxiskolleg um eine wichtige Dimension religiöser Praxis. Die Praxiskollegs werden von den rabbinischen Studienleitern des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks gestaltet. Die Stipendiat_innen bekommen so Einblicke in die Unterschiede und Gemeinsamkeiten jüdischer Denominationen. Bei jedem Praxiskolleg finden Einzel- und Gruppengespräche mit den rabbinischen Studienleitern statt. Hier wird ein Raum für eine persönliche und religiöse Begleitung der Stipendiat_innen geschaffen. Das Thema des zweiten Praxiskollegs ist Pluralismus im Judentum und eine Anregung von stipendiatischer Seite.

26.–30. OKTOBER 2016 / LYCHEN
MEHRHEITEN – MINDERHEITEN



Im Fokus des dritten Seminars stehen Fragen nach dem Status religiöser und ethnischer Minderheiten innerhalb der Gesamtgesellschaft. Wie verhalten sich Mehr- und Minderheiten zueinander und beeinflussen einander? Bilden Gläubige sogar ganz grundsätzlich immer eine Minderheit in den jeweiligen europäischen Gesamtgesellschaften? Migrationserfahrungen aus verschiedenen europäischen und internationalen Perspektiven sollen hier zur Sprache kommen ebenso wie die Diskussion um Ein- bzw. Zuwanderung. Es wird es in diesem Seminar auch um die Verantwortung gehen, die Mehrheitsgesellschaften für religiöse und ethnische

Minderheiten haben. Allerdings wird auch gefragt werden, ob – und wenn ja, wo – religiöse Minderheiten ihre spezifischen Ausprägungen an eine Mehrheitsgesellschaft anpassen müssen.

1.–4. NOVEMBER 2016 / NEVERSDORF **„ACHTER AUFGABEN AUF DAS WORT UND** **BEGREIFE DIE VISION“: RELIGION** **UND MEDIEN**

Kooperationsveranstaltung mit der
Konrad Adenauer Stiftung

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk



Der sechste jüdisch-christliche Stipendiat_innendialog widmet sich dem vielschichtigen Thema der medialen Vermittlung und Inanspruchnahme religiöser Inhalte. Religionen leben von und durch Verkündigung ihrer Botschaften. Im Zeitalter der Digitalisierung sind deren globaler Verbreitung keine Schranken mehr gesetzt, ebenso wenig freilich ihrer vom institutionellen Rahmen losgelösten Rezeption, Kommentierung, Profanisierung oder gar Skandalisierung. Im Seminar wollen wir positive und negative Aspekte dieses Themenfeldes beleuchten. Neben der medien-gestützten politischen Instrumentalisierung von Religiosität werden wir beispielsweise auch die Kommunikation von Glaubensgemeinschaften, virtuelle Kulthandlungen sowie religiöse Zitate in Kunst, Musik, Literatur und Film ins Auge fassen. Das Seminar richtet sich an Stipendiat_innen der Promotionsförderung. Die Veranstaltung wird ermöglicht dank der großzügigen Unterstützung der Udo Keller Stiftung Forum Humanum.

16.–17. NOVEMBER 2016 / GOLLWITZ **BEGRÜßUNGSTAG FÜR DIE NEU** **AUFGENOMMENEN PROMOVIERENDEN**

Während des Studientags erörtern wir gemeinsam die Anfangsklippen des Promovierens und suchen nach Klärungen bei institutionellen, fachlichen und sonstigen Fragen rund um die Philosophie und Praxis des Promovierens. Darüber hinaus werden am Begrüßungstag die vielfachen Möglichkeiten vorgestellt, die ein Promotionsstipendium vom Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks bietet. Und last but not least erfolgt hier ein erstes wechselseitiges Kennenlernen und Sich-Vernetzen. Dies erscheint gerade bei Individualpromotionen, wie ELES sie ermöglicht, von besonderer Wichtigkeit. Alle Promovierenden stellen ihr Promotionsprojekt in einem 5–10 minütigen Kurzreferat vor.

13.–20. NOVEMBER 2016 / NEW YORK **ELES-AUSLANDSAKADEMIE** **NEW YORK**

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk



Angesichts der Herausforderungen in einer globalisierten Welt misst ELES der internationalen Ausrichtung seiner Programme und Projekte eine wachsende Bedeutung zu und verstärkt aus diesem Grund stetig die Kooperationen mit Partnern in anderen EU-Ländern, Israel und den USA. ELES arbeitet daran, seinen Stipendiat_innen über die Etablierung weiterer Auslandsakademien Einblicke in internationale

Zentren jüdischen Lebens zu bieten. Auslandsakademien in den USA sollen hierbei einen Schwerpunkt bilden.

New York mit seiner blühenden und pluralistischen jüdischen Gemeinschaft ist eines der weltweit interessantesten und wichtigsten Zentren der jüdischen Diaspora. Heute leben in keiner anderen Stadt außerhalb Israels ähnlich viele Jüd_innen. Aus dem Stadtbild ist jüdisches Leben nicht weg zu denken. Eine Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart des jüdischen Lebens in New York ist auf verschiedenen Ebenen für das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk wie auch für seine Stipendiat_innenschaft relevant. Die jüdische Gemeinschaft in Deutschland ist durch die Einwanderung von Jüd_innen aus der ehemaligen Sowjetunion sowie in zunehmendem Maße aus Israel, aber auch aus den krisengeschüttelten und mit wachsendem Antisemitismus kämpfenden europäischen Nachbarstaaten, weltweit eine der wenigen wachsenden jüdischen Gemeinschaften. Durch den Austausch mit unterschiedlichen jüdischen Institutionen und Denominationen in New York, erhofft sich ELES wichtige Anregungen für sich und seine Stipendiat_innen zum fruchtbaren Umgang mit der neuen kulturellen und religiösen Vielfalt der deutschen jüdischen Gemeinschaft und zur Entwicklung eines pluralen und selbstbewussten Selbstverständnisses. Die Auseinandersetzung hiermit betrifft nicht nur die jüdische Gemeinschaft in Deutschland, sondern ist – angesichts der Positionierung Deutschlands als Einwanderungsland – auch in nicht zu unterschätzendem Ausmaß für die

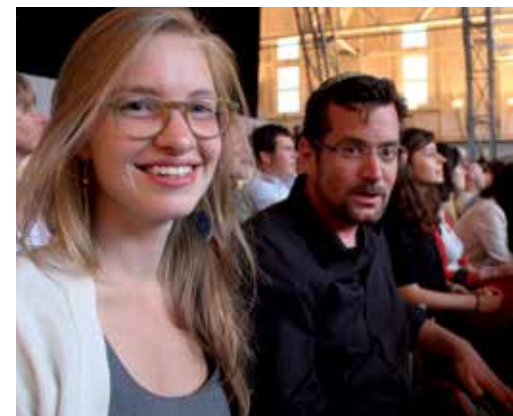
Mehrheitsgesellschaft relevant. Dabei sollen die Gemeinsamkeiten, aber auch die Unterschiede zwischen der Situation in den USA und in Deutschland herausgearbeitet werden.

1.–2. DEZEMBER 2016 / BERLIN **FORUM FÜR PROMOVIERENDE II**

Promoviert, akademisch, freiberuflich, politisch, arbeitslos? Die Aneinanderreihung dieser Vokabeln könnte sehr bald rhetorisch wirken und als Gesamtheit keinen Sinn ergeben. Denn wenn die ELES-Förderung (und die Promotionszeit) zu Ende geht, hat man meistens mit einer schwierigen Melange von allen genannten Faktoren und schwer kalkulierbaren Risiken zu tun.

Das Forum erhebt keinesfalls einen Anspruch, das Dilemma zu lösen. Vielmehr konfrontiert es die akademische Institution „Promotion“ mit der freiberuflichen Start-Up-Szene, mit Wirtschaft und Politik. Die Teilnehmenden stellen beim Forum ihre jeweiligen Promotionsprojekte vor, die in der Gruppe diskutiert werden sollen. Doch darüber hinaus soll die „Factory“ präsentiert werden, eine prominente, innovative Berliner Gründer-Institution, in der das Forum stattfinden wird. Ein Gastvortrag führt zudem in die Dilemmata und Optionen einer Selbstorientierung eines promovierten Akademikers/einer Akademikerin in einer Welt, in der die Grenzen zwischen Universitäten, Wirtschaft und Politik immer fließender werden.

ELES ALUMNI





Welches Deiner Projekte hat ELES gefördert?

ELES hat mich insbesondere bei meinen unterschiedlichen Auslandsprojekten wie etwa dem Praktikum in Brasilien oder dem Studienjahr in Paris zusätzlich gefördert.

Wie hat sich Dein Weg seit Deiner Förderzeit bei ELES entwickelt, was hat Dir das Studienwerk ermöglicht, welche durch ELES vermittelten Inhalte kommen Dir jetzt zugute?

Momentan arbeite ich bei einer deutschen NGO, die sich auf unterschiedlichen Weisen auf Landesebene für Flüchtlinge einsetzt. Da eine Stelle mit diesem thematischen Schwerpunkt seit meinem Bewerbungsgespräch bei ELES mein Ziel war, denke ich, dass ich dank ELES immer wieder die Gelegenheit bekam, über dieses Vorhaben zu reflektieren und mich immer wieder neu zu entschließen, dran zu bleiben.

Was bedeutet Dir ELES, welche Begegnungen waren besonders, welche Einsichten wichtig?

Die Begegnungen mit anderen Stipendiat_innen sowohl in Deutschland als auch in Frankreich waren immer sehr schöne Momente und einige Freundschaften haben sich sehr verfestigt. Die Möglichkeit insbesondere jüdische Traditionen mit anderen Studierenden teilen zu können, war etwas, das mir erst durch ELES anging, wirklich Spaß und Freude zu bereiten.

Worin siehst Du die Zukunft von ELES? Was erwartest Du vom Alumni-Netzwerk?

Die Zukunft, bzw. die Aufgabe von ELES und seinen Stipendiat_innen sehe ich darin, nach außen dazu beizutragen, dass die Gesellschaft verschiedene Facetten des gegenwärtigen jüdischen Lebens in Deutschland wahrnimmt und intern mit der tollen Arbeit weiterzumachen und Raum für Begegnungen, Austausch und Reflexion zu bieten. Vom Alumni-Netzwerk erhoffe ich mir, immer wieder Gelegenheiten zum Zusammenkommen und Wege, das Studienwerk vor allem ideell zu bereichern, aufmerksam gemacht zu werden.



Welches Deiner Projekte hat ELES gefördert?

Mein Studium der Rechtswissenschaft.

Wie hat sich Dein Weg seit Deiner Förderzeit bei ELES entwickelt, was hat Dir das Studienwerk ermöglicht, welche durch ELES vermittelten Inhalte kommen Dir jetzt zugute?

Im September 2015 habe ich mein erstes Staatsexamen abgelegt. Seitdem promoviere ich im Wirtschaftsstrafrecht und arbeite als Vereinsgeschäftsführer des Alumnivereins der Bucerius Law School. Die für mich wichtigsten der von ELES vermittelten Werte sind dabei an sich selbst den Anspruch zu haben, sich stetig weiterzuentwickeln und zudem auf dem eingeschlagenen Weg immer auch nach links und rechts zu schauen.

Was bedeutet Dir ELES, welche Begegnungen waren besonders, welche Einsichten wichtig?

Das Besondere an ELES ist für mich vor allem die sehr enge Beziehung, welche man über die Zeit zu den Mitarbeiter_inen sowie einem großen Teil der Stipendiat_innen des Studienwerks aufbaut. Es hat mir ermöglicht, regelmäßig aus meinem alltäglichen Umfeld auszubrechen und über den Austausch mit anderen Stipendiat_innen eigene Standpunkte zu hinterfragen sowie neue Ansichten zu gewinnen.

Worin siehst Du die Zukunft von ELES? Was erwartest Du vom Alumni-Netzwerk?

Durch das Alumni-Netzwerk erhält ELES die Möglichkeit, auch über die Förderdauer hinaus eng mit seinen Stipendiat_innen in Kontakt zu bleiben. So können die Alumni – wie bereits einige erfolgreiche Beispiele belegen – etwa bei der Erweiterung des Angebots der ideellen Förderung des ELES helfen und so einen Beitrag zu seinem Erfolg leisten. Zudem erhoffe ich mir, dass das ELES weiterhin ein Auge auf seine Alumni hat und sie in ihrer (Persönlichkeits-) Entwicklung unterstützt.



Welches Deiner Projekte hat ELES gefördert?

Meine Dissertation „Polens letzte Juden. Die Krise von 1968 und die Widerkehr jüdischer Zugehörigkeit im Nachkriegspolen“.

Wie hat sich Dein Weg seit Deiner Förderzeit bei ELES entwickelt, was hat Dir das Studienwerk ermöglicht, welche durch ELES vermittelten Inhalte kommen Dir jetzt zugute?

Im Anschluss meiner Förderzeit habe ich zunächst ein dreimonatiges Stipendium vom Deutschen Historischen Institut in Warschau eingeworben und arbeite seitdem als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Simon Dubnow Institut für jüdische Geschichte und Kultur an der Universität Leipzig. Zurzeit bereite ich ein Postdoc-Projekt vor, das sich ebenfalls im Feld der jüdischen Geschichte bewegen wird. Durch die verschiedenen ELES-Sommerakademien, an denen ich teilnehmen durfte, wurde mein Interesse an jüdischen Themen und vor allem jüdischer Geschichte noch einmal verstärkt. Die Akademien bieten eine schöne Gelegenheit, sich mit Themen zu befassen, die nicht unmittelbar mit dem eigenen Forschungsprojekt zusammenhängen und einen dennoch weiterbringen.

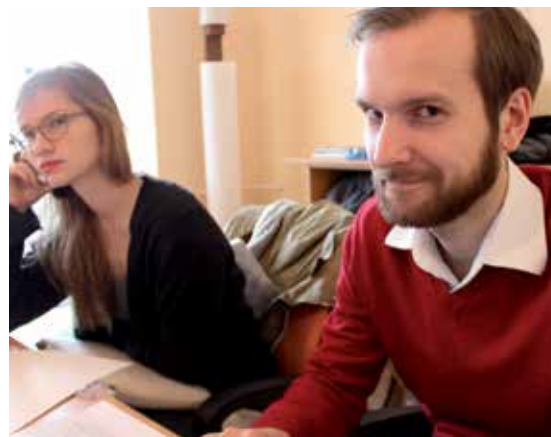
Was bedeutet Dir ELES, welche Begegnungen waren besonders, welche Einsichten wichtig?

Über ELES habe ich beispielsweise Bekanntschaft mit Atina Grossmann gemacht, die schließlich die Zweitgutachterin meiner Dissertation geworden ist.

*Worin siehst Du die Zukunft von ELES?
Was erwartest Du vom Alumni-Netzwerk?*

Vom Alumni-Netzwerk erhoffe ich mir, dass der produktive und freundschaftliche Kontakt zu anderen ehemaligen Stipendiat_innen bestehen bleibt und intensiviert werden kann.

STIPENDIATISCHE GREMIEN



STIPENDIATISCHE GREMIEN



Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk legt großen Wert auf demokratische Formen stipendiatischer Mitbestimmung sowie die Berücksichtigung stipendiatischer Belange und Anregungen. Ohne das vielfältige Engagement der Stipendiat_innen wäre das Studienwerk um einiges ärmer!

Die Stipendiat_innen des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks sind in sechs Regionalgruppen organisiert. Jede Regionalgruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen, um gemeinsame akademische Veranstaltungen zu planen und durchzuführen. Darüber hinaus finden gemeinsame Shabbatfeiern und informelle

Stammtische statt. Die demokratisch gewählten Regionalsprecher_innen bilden zusammen mit den Gesamtsprecher_innen den Stipendendiatischen Rat (StiRa), der regelmäßig mit der Geschäftsstelle zusammenkommt und gemeinsam über Anliegen aus der Stipendiatenschaft berät. Zusätzlich zu ihren ELES-internen Aufgaben stehen die Sprecher_innen im Austausch mit stipendiatischen Vertreter_innen anderer Begabtenförderungswerke.



DIE REGIONALGRUPPEN



REGIONALGRUPPE NORD

Das Jahr 2015 war sehr ereignisreich im Norden: Wir konnten verschiedene Kooperationen wahrnehmen und unterschiedliche Aktivitäten organisieren. Eine besondere Zusammenarbeit hat sich mit dem Jüdischen Salon am Grindel etabliert. So fanden dort Veranstaltungen wie die von den Stipendiat_innen Cecilia und Yair Haendler organisierte Tora on Tour *Lesung* statt. Des Weiteren wurden dort im September Studierende des NYU Bronfman Institute aus Berlin empfangen. Insbesondere im Rahmen von Veranstaltungen des jüdischen Studierendenverbandes Hillel konnten Regionalgruppenaktivitäten ausgeweitet werden. Auf diese Weise wurden gemeinsame Kinobesuche, Kochabende und Shabbat-Gebete mit jüdischen Jugendlichen aus Hamburg durchgeführt. Bei diesen Veranstaltungen wurden auch Kontakte zu weiteren jüdischen Initiativen wie *Jung und Jüdisch*

ELES/NORD

Hamburg begründet. Das bis dato größte gemeinsame Unterfangen bildete eine gemeinsame Rosh HaShana-Feier.

Neben der engen Zusammenarbeit mit jüdischen Organisationen hat sich die Regionalgruppe auch ein interreligiöses Netzwerk erschlossen. Anfang Mai organisierten unsere Stipendiat_innen zusammen mit Vertreter_innen der drei weiteren religiösen Studienwerke einen interkonfessionellen Spaziergang durch die Bethäuser von Hamburg. Diese Veranstaltung bildete den Anfang für eine lange Reihe an Kooperationsveranstaltungen, die gemeinsame Koch- und Filmabende abdeckten. So wurde insbesondere das Verhältnis zu regionalen Stipendiat_innen des Avicenna-Studienwerks intensiviert und es befinden sich weitere Projekte in Planung, die sich auch auf den ehrenamtlichen Bereich erstrecken sollen.

Zusammengefasst steht das Jahr 2015 für eine starke Entwicklung im nördlichsten Abteiler des Studienwerkes. Durch die verschiedenen Veranstaltungen steigerte sich die Präsenz unserer Regionalgruppe in der jüdischen und allgemeinen Öffentlichkeit vor Ort. Aufgrund der zentralen Lage konzentrierten sich die Veranstaltungen in der Hansestadt Hamburg; die Regionalgruppe ist aber bestrebt, ihre Aktivitäten auf andere nördliche Bundesländer auszuweiten.

Rom Almog O. Pronitschew

Rom Almog und Oleg Pronitschew



REGIONALGRUPPE OST

Im Jahre 2015 wurden in der Regionalgruppe Ost zahlreiche Aktivitäten durchgeführt und die Palette der Aktivitäten war sehr breit gefächert.

Den Auftakt bildete eine Filmvorführung des deutsch-israelischen Films *Anderswo* von Esti Amrami im Februar im Kino Moviemento in Kreuzberg mit anschließendem Gespräch mit der Regisseurin. Von besonderer Erwähnung ist auch der gemeinsame Besuch der Komischen Oper Berlin. Zusammen schauten sich die Stipendiat_innen eine Neuinszenierung von Arnold Schöneberg *Moses und Aron* an. Im Mai wiederum sahen die Stipendiat_innen die israelische feministische Komödie *Zero Motivation*. Des Weiteren wurde die Gruppe zur Lesung (und Diskussion) mit der israelischen Poetin Tal Nitzan in die Räumlichkeiten der NYU Berlin eingeladen.

ELES/OST

Es kam dieses Jahr zu zahlreichen interkonnfessionellen Treffen, Austauschrunden und gemeinsamen Veranstaltungen. So trafen Anfang Februar die Regionalsprecher_innen und andere Interessierte zum ersten Treffen der vier konfessionellen Begabtenförderungswerke. Darauf folgte Ende Februar eine Begegnung von zehn ELES- und zehn Avicenna-Stipendiat_innen. Im Juli wurde dann ein gemeinsamer Besuch der Ausstellung *Ein Gott – Abrahams Erben am Nil* im Bode-Museum organisiert. Im August nahmen Jonathan Hempel (Regionalgruppensprecher) und Nina Rosenstein (stellvertretende Regionalgruppensprecherin) an der Sommerakademie von Avicenna im Schloss Gollwitz teil. Ihre Aufgabe war die Repräsentation von ELES und Unterstützung beim Aufbau von Arbeitsgruppen und Regionalgruppen bei Avicenna.

Im Juni veranstaltete die Gruppen den Studientag *Judentum in Leipzig – Eine Geschichte mit Zukunft* in Leipzig. Das Programm beinhaltete eine Führung und eine Austauschrunde auf der sonnigen Veranda des Ariowitsch-Hauses sowie den Besuch eines Klezmer Konzerts. Zu Sukkot kamen Studierende aus Berlin und New York zu einem gemeinsamen Seminar für drei Tage in der Berliner Synagoge Rykestraße zusammen. Das Highlight war ein gemeinsamer Sukka-Bau-Workshop im Hinterhof der Synagoge. Des Weiteren fand ein Kochworkshop mit einer israelischen Köchin, Vorträge, eine Tour durchs jüdische Berlin statt. Einige Monate später fand die gemeinsame Chanukka-Feier in der Synagoge Rykestraße statt. Das Programm bot Kerzenziehen, einen Shiur sowie ein Buffet mit Sufganiot und Latkes.

Im November unterstützte die Regionalgruppe Ost die Auftaktveranstaltung der Initiative *Protecting Memory* des American Jewish Committee. Die Initiative widmet sich der Markierung und dem Schutz der jüdischen Massengräber in der heutigen Ukraine. Auch fand im November das zweite Regionalgruppentreffen statt. Nach der Zusammenkunft ging die Regionalgruppe gemeinsam zu der Eröffnung der internationalen ELES-Konferenz *Aufbruch? Jüdische Erinnerung heute*. Auch haben die Stipendiat_innen der Regionalgruppe als freiwillige Unterstützer_innen bei der Konferenz mitgearbeitet und mitgeholfen. Am darauf folgenden Tag, dem 9. November, fand eine Gedenkveranstaltung anlässlich des Jahrestages der Reichspogromnacht statt. Es wurden Gedenkzeremonien an ausgesuchten

Stolpersteinen abgehalten und die Biografien deportierter Personen verlesen sowie Gedichte und Gedenkkerzen gezündet.

Am 15. November partizipierten die Studierenden aus Berlin am Mitzva Day Deutschland und sammelten Sachspenden für geflüchtete Menschen in einem Café in Schöneberg und überbrachten diese gemeinsam der Notunterkunft in der Turnhalle Wicherstraße im Prenzlauer Berg. Außerdem fand im November der erste Workshop der von RG-Ost-Stipendiat_innen gegründeten Arbeitsgruppe zur Unterstützung von geflüchteten Menschen statt.

Wir wollen uns im Namen der Regionalgruppe bei Deborah Kopman und Greta Zelener bedanken, die im vergangenen Jahr die Gestaltung der Stammtisch-Treffen in Berlin übernommen haben und diese zu etwas ganz besonderen gemacht haben.



Jonathan Hempel



REGIONALGRUPPE SÜD

Die Regionalgruppe Süd blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2015 zurück. Im Verlauf des Jahres veranstalteten wir einen Alternativen Filmeabend mit jüdischen Filmen. Anfang Mai folgte das zweimal im Jahr stattfindende Regionalgruppentreffen. Thematisiert wurde dabei u.a. das stipendiatische Engagement. Gleich zwei Höhepunkte des Jahres fanden in den darauf folgenden Wochen statt. Zum einen traf sich die Regionalgruppe zu einem gemeinsamen Ausflug mit Mitgliedern des Avicenna-Studienwerks, um eine Moschee und eine Synagoge in Mannheim zu besichtigen. Zweck dieser Veranstaltung war es den interreligiösen Dialog zu fördern. Ebenfalls fand ein Treffen mit dem ehemaligen Außenminister von Israel Shlomo Ben Ami statt. Im Zuge dieses Treffens konnten wir mit diesem über aktuelle Fragen des Nahostkonflikts sowie Themen der Zeitgeschichte debattieren.

STIPENDIATISCHE GREMIEN

ELES/süd

Minister a.D. Ben Ami befand sich zu diesem Zeitpunkt als Allianz-Gastprofessor an der Ludwigs-Maximilians-Universität.

Im Juni fand ein Studientag in Bamberg zum Thema Interreligiöser Dialog statt. Bei diesem nahmen die Stipendiat_innen an einer Stadtführung und mehreren interessanten Vorträgen teil. Zum Ende des Jahres fand ein weiterer Studientag zum Thema Halacha und Judentum statt. Hierbei erörterte zunächst Professor Dr. Moris Lehner die Zusammenhänge zwischen dem talmudischen und dem aktuellen Steuerrecht. Hierauf folgten Vorträge von Professor Dr. Katz und Marcus Schroll. Beendet wurde das Jahr 2015 mit einem gemeinsamen Besuch des sogenannten Wintertolwoods in München.

Joschua Fiedler

Joschua Fiedler



REGIONALGRUPPE SÜDWEST

Das erste Regionalgruppentreffen der Regionalgruppe Südwest fand am 18. Januar in Konstanz statt. Dies war ein Studientag, der als Auftaktveranstaltung für die im November 2014 gegründete Regionalgruppe diente. Der Studientag fand in den Räumlichkeiten der Jüdischen Gemeinde Konstanz statt. Nachdem regionalgruppeninterne Angelegenheiten geklärt und Fragen der Stipendiat_innen beantwortet wurden, haben die Stipendiat_innen gemeinsam israelische Gerichte gekocht. Auf Wunsch der Stipendiat_innen fand im April zum Abschluss des Wintersemesters ein Ausflug nach Straßburg statt. Dieser gemeinsame Ausflug sollte in gelassener Atmosphäre den Kontakt und den Austausch zwischen Stipendiat_innen fördern und die Beziehungen festigen.

ELES/SÜDWEST

Zu Beginn des Sommersemesters 2015 fand ein Studientag in Mannheim statt. Vormittags wurden regionalgruppeninterne Fragen geklärt und die Stipendiat_innen über Neuigkeiten in Kenntnis gesetzt. Mittags kamen sowohl Stipendiat_innen der Regionalgruppe Süd als auch von Avicenna hinzu. Nach einer Führung durch die Mannheimer Synagoge und einem gemeinsamen Mittagessen, folgte eine Führung durch die Moschee. Dieser Studientag war für alle anwesenden Stipendiat_innen ein interessanter und vor allem gelungener Austausch.

Als Abschluss des Sommersemesters war eine Wanderung in Freudenstadt am 21. Juni geplant, die jedoch aus wetterbedingten Gründen abgesagt werden musste.



Zum Auftakt des Wintersemesters fand ein Studientag in Freiburger Jugendzentrum der Jüdischen Gemeinde statt. Auch hier fand ein regionalgruppeninterner Teil statt, im Anschluss feierten wir gemeinsam mit den Teilnehmer_innen des Hillel Hubs Freiburg Chanukka. Es wurden gemeinsam Latkes gebraten und gegessen, Kerzen angezündet und gesungen. Diese kleine Feier war ein schöner Abschluss für das gemeinsame Jahr 2015 der Regionalgruppe Südwest.

Alissa Frenkel



REGIONALGRUPPE WEST-MITTE

ELES/WEST-MITTE

Anlässlich des noch jungen Sommersemesters organisierten die Regionalsprecher am 16. Mai eine ELES/Hillel Feier in einem Frankfurter Studentenwohnheim. Am Tag danach fand unser halbjährliches Regionalgruppentreffen in Frankfurt statt. Nicht zuletzt wegen der Feier war die Zahl des anwesenden Stipendiat_innen überdurchschnittlich hoch. Wiederrum am Folgetag trafen sich mehrere Stipendiat_innen zu einem Filmabend im Unikino der Universität Frankfurt (*Cheyenne – This Must Be the Place*).

In Heidelberg fand am 4. Juli der erste offizielle interreligiöse Abend der konfessionellen Begabtenförderungswerke statt, welcher mit Hilfe zweier ELES-Stipendiat_innen zustande gekommen war. Am 28. und 29. August fand unser Shabbaton in der Jüdischen Gemeinde Mainz statt. Das Wochenende war von unseren

Stipendiat_innen realisiert worden und durch die überwiegende Präsenz von weiteren Stipendiat_innen gekennzeichnet, von denen alle mit eigenen Vorträgen am Programm beteiligt waren.

Eine weitere Kooperationsveranstaltung war der *International Student Kabbalat Shabbat* am 4. September im Jüdischen Gemeindezentrum in Frankfurt, welcher zusammen mit dem Projekt *Rod N'Ya* der Genesis Philanthropy Group, dem Am HaZikaron Institute und der Jüdischen Gemeinde Frankfurt realisiert wurde. Beteiligt waren neben zahlreichen Stipendiat_innen auch Hillel Frankfurt und Achim Torah (Lavi Frankfurt). Am 15. November fand der deutschlandweite Mitzva Day statt, zu welchem Stipendiat_innen das Altenheim der Jüdischen Gemeinde Frankfurt besuchten, um dort mit den Bewohnern den Nachmittag zu verbringen.



Das zweite Regionalgruppentreffen 2015 fand am 29. November auf dem Campusgelände der Universität Frankfurt statt. Die ursprünglich für Ende des Jahres 2015 gedachten Stammtische in Heidelberg/Mannheim und Frankfurt wurden jeweils auf den 14. Januar 2016 und 21. Januar 2016 verlegt und sollten der Vollständigkeit halber hier Erwähnung finden.

Tom Krane Aaron Serota

Tom Krane und Aaron Serota





REGIONALGRUPPE WEST-NRW

ELES/WEST-NRW

Bereits zu Beginn des Jahres 2015 fand ein spannendes Wochenende (9.–11. Januar) in unserer Regionalgruppe statt. Cecilia und Yair Haendler aus Berlin besuchten die Landeshauptstadt NRWs für ein Wochenende, um einen Shabbat mit der Regionalgruppe zu verbringen und vor allem, um eine interaktive Toraeserunde mit uns durchzuführen. Die Location war gut gefüllt und das Publikum bunt gemischt. Durch die offene und lockere Atmosphäre entwickelten die Teilnehmer_innen eigene Fragen zum gelesenen Toraabschnitt und es entstanden spannende Diskussionen.

Am 3. Mai fand die erste offizielle Veranstaltung der neugegründeten Regionalgruppe NRW statt. Neben einem Regionalgruppentreffen bestand die Veranstaltung außerdem aus einem Studientag zum Thema Religion. Bei dem Regionalgruppentreffen wurde Bericht über

die aktuellsten Ereignisse und Neuerungen bei ELES erstattet und die Regionalsprecher_innen (Denys Shaydenfish und Liana Kotliar) sowie deren Vertreter_innen (Boris Lachtermann und Lea Kaminski) gewählt.

Am 24. Mai vertraten die Regionalgruppensprecher der Regionalgruppe West-NRW das Studienwerk bei dem Kunstprojekt *Engel der Kulturen* in Schwerte. Das Projekt leistet einen Beitrag zur Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs.

Außerdem fanden im Rahmen von Hillel diverse Veranstaltungen in ganz NRW statt. In den insgesamt vier bestehenden *Hillel-Hubs* in NRW wurden gemeinsame regelmäßige Stammtische und Kulturabende veranstaltet sowie jüdische Feste gemeinsam gefeiert. Außerdem nahm die Regionalgruppe am

Mitzva Day am 15. November teil, an dem wir gemeinsam Stolpersteine in Münster bei Wind und Wetter putzten.

Im November fand das erste Regionalgruppentreffen in Münster statt. Vor der Vollversammlung fand eine Einführungsveranstaltung für die neu aufgenommenen Stipendiat_innen statt. Neben einer inhaltlichen und persönlichen Einführung in unsere Gruppe durften wir gemeinsam an einer Synagogenführung der Gemeinde Münster teilnehmen. Wir planten gemeinsam die nächsten Veranstaltungen in unserer Regionalgruppe, besprachen Schwierigkeiten sowie neue Projekte und sammelten neue Ideen. Nach dem organisatorischen Teil des Regionalgruppentreffens fand im Anschluss der Studientag statt. Wir hörten einen spannenden Vortrag von Fiona Kazarovytska zum Thema Latenter Alltagsantisemitismus

und es entstand eine rege Diskussion unter den Stipendiat_innen. Anschließend spazierten wir gemeinsam durch die Münsteraner Altstadt und die Münsteraner Stipendiat_innen versorgten die Gruppe mit spannenden Informationen und Geschichten über die Stadt.

L. Kotliar DS

Liana Kotliar und Denys Shaydenfish

A large, stylized flame graphic in a bright cyan color, set against a dark blue background. The flame has several upward-pointing tongues, with the largest one on the left side of the image.

HILLEL
DEUTSCHLAND

HILLEL
ÖSTERREICH

HILLEL
SCHWEIZ

**ELES GOES
HILLEL!**



PLURALISTISCHES JÜDISCHES STUDIERENDEN- LEBEN IN WESTEUROPA

Hillel International kooperiert seit 2014 mit dem Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk, um Hillel in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu etablieren. Während ELES eine Infrastruktur für das jüdische Studierendenleben aufbaut, hat Hillel International bedeutende weltweite Erfahrung in erfolgreicher Studierendenarbeit. Die Kooperation mit Hillel International ist der nächste spannende Schritt hin zur Internationalisierung des Studienwerks. Im August 2014 haben 12 Stipendiat_innen, darunter Mitglieder des Stipendiatischen Rats, am *Hillel International Engagement Institute* in St. Louis teilgenommen. Diese *Hillel-Leadership-Gruppe* traf sich erneut im November 2014 bei einem deutschen *Engagement Institute* in Gollwitz, begleitet von einem Mitarbeiter von Hillel International aus den USA.

Seit dem offiziellen Start von Hillel Deutschland im Dezember 2014 leiten *Hillel-Interns* Aktivitäten in 18 Städten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Hillel-Netzwerk ist gewachsen und beinhaltet inzwischen *Hillel-Hubs* u.a. in Berlin, Frankfurt, München, Hamburg, Wien und Basel sowie aktive, jedoch kleinere *Hillel-Hubs* in Bamberg, Saarbrücken, Münster, Düsseldorf, Konstanz, Stuttgart, Freiburg und Heidelberg. An den Veranstaltungen von Hillel Deutschland zwischen dem 20. Dezember 2014 und dem 10. Dezember 2015 haben 3374 Personen teilgenommen. Über 1830 Einzelpersonen sind in der Datenbank von Hillel Deutschland erfasst.

ELES GOES HILLEL!



Hillel bereichert das Leben jüdischer Studierender in Deutschland enorm, indem es sie mit dem Spektrum jüdischer Traditionen in Kontakt bringt. In diesem einen Jahr voll erfolgreicher Kooperationen mit jüdischen Gemeinden und Organisationen ist Hillel zu einem festen Bestandteil jüdischen Lebens in Deutschland geworden. Es bereichert Studierende in Deutschland, Österreich und der Schweiz, indem es sie zudem mit Hillels internationalem Netzwerk verbindet. Stipendiat_innen erhalten als *Hillel-Interns* die Gelegenheit, ihre eigenen Veranstaltungen und Aktivitäten zu entwickeln und durchzuführen. Auf diese Weise ermöglicht ELES seinen Stipendiat_innen, ihr volles Potential zu entfalten. Somit trägt Hillel dazu bei, jüdische Führungspersönlichkeiten für die jüdischen Gemeinschaften Europas auszubilden.

Die Kooperation mit Hillel International ist für ELES wegen seines internationalen Netzwerkes von besonderer Bedeutung: Hillel ist global aktiv, ELES-Stipendiat_innen sind durch ihr Engagement Teil dieses weltweiten Netzwerkes und profitieren davon genauso wie von den Trainings und Workshops, die Hillel veranstaltet. Die Teilhabe an diesem globalen Netzwerk bedeutet für unsere Stipendiat_innen auch eine Stärkung ihrer Identität: Nicht zuletzt wegen der globalen Herausforderungen, denen sich unsere Stipendiat_innen stellen, ist das Konzept des *Global Jewish Peoplehood* für sie besonders wichtig. Gesellschaftliche Verantwortung kann heute nicht mehr innerhalb nationaler Grenzen verstanden werden. Hier ist es für uns besonders wichtig, dass unsere Stipendiat_innen weltweit wirkende Phänomene verstehen und global agieren können. ELES bildet seine Stipendiat_innen nicht nur zu nationalen, sondern zu globalen Verantwortungsträger_innen aus.





Beim Hillel-Shabbat feiern Menschen unterschiedlicher Traditionen und Hintergründe zusammen Shabbat. Der persönliche Austausch zwischen den Teilnehmenden macht einen wichtigen Teil des Formats aus. Synagogenvorkenntnisse sind nicht erforderlich. Unterstützt wird der Hillel-Shabbat durch den Hillel-Rabbiner Alexander Grodensky und die ELES-Rabbiner Shaul Friberg und Jona Simon.



Kochen und essen sind zentrale Bestandteile jüdischer Identität. Ob aschkenasische oder sephardische Küche, kochen im Kosherstyle oder Fusionsküche, die *Hillel-Hubs* organisieren gemeinsames Kochen für jeden Geschmack!



Hillel bietet zahlreiche Möglichkeiten, zusammen die jüdischen Feiertage zu verbringen. Ob Pessach oder Sukkot, es gibt immer einen passenden *Holiday Hillel*!



Einmal im Monat treffen sich Frauen und Männer, Religiöse und Säkulare, Juden und Nicht-Juden, um gemeinsam Tora zu lesen. Um einen möglichst offenen Interpretationsraum der Texte zu unterstützen, werden keine festen Richtlinien oder Traditionen befolgt. Vielmehr hat es zum Ziel, eine freie und fruchtbare Diskussion über Tora-Abschnitte zu ermöglichen. *Tora on Tour* fand bereits in über 10 verschiedenen Städten statt, im Sommer 2015 auch in Israel.



Regelmäßig waren Redner_innen in die *Hillel-Hubs* eingeladen, um Fragen jüdischer Identität und internationaler Herausforderungen der jüdischen Gemeinschaft zu diskutieren.



Die *Hillel-Hubs* laden zu *Alternative Movie Nights* ein. Vor den Veranstaltungen können die Studierenden Filme vorschlagen, die gesehen und anschließend diskutiert werden sollen. Ein spezieller Fokus der *Alternative Movie Nights* liegt auf zeitgenössischem israelischen Film.



Das *Mensa Mingling* bietet die Gelegenheit, sich ganz entspannt mit anderen jüdischen Studierenden auszutauschen. So kann die Universitätsmensa zum Ort werden, an dem man gemeinsam mit anderen jüdischen Studierenden über den studentischen Alltag spricht und in entspannter Atmosphäre über das Studium und das jüdische Leben reflektiert.



Abgesehen von den zentral initiierten und lokal ausgeführten Hillel-Veranstaltungen haben die Hillel-Studierenden noch weitere Möglichkeiten, sich an Hillel-Programmen zu beteiligen. Die Studierenden können Anträge einreichen und ihre Ideen verwirklichen.

INFORMATIONSPUNKTE

18

Anzahl der Hillel-Hubs insgesamt, 16 in Deutschland, 1 in Österreich, 1 in der Schweiz

250

Mehr als 250 Veranstaltungen seit der Gründung von Hillel Deutschland

1.830

Mehr als 1830 Einzelpersonen mit Hillel erreicht

46

Mehr als 46 Hillel-Interns

Die Hillel Aktivitäten wurden von Jonas Fegert und Jo Frank geleitet.
Die Vorsitzende des studentischen Vorstands ist Olga Osadtschy.
Aaron Serota und Cecilia Haendler sind ihre Stellvertreter_innen.
Alexander Grodensky wirkte als Hillel-Rabbiner.





ELES STATISTIKEN ORGANIGRAMM



STATISTIKEN

Überblick über die Geförderten im
Jahresverlauf 2015

insgesamt geförderte Personen: 371

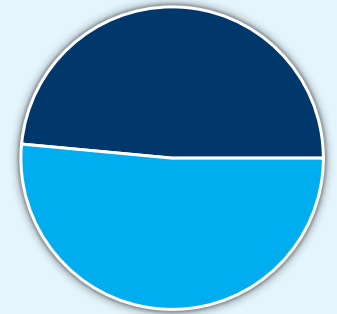
I. FÖRDERART

■ Studierendenförderung	272
■ Promovierendenförderung	99



III. GESCHLECHT

■ männlich	180
■ weiblich	191



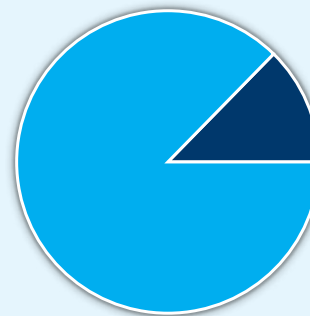
II. JÜDISCH / NICHTJÜDISCH

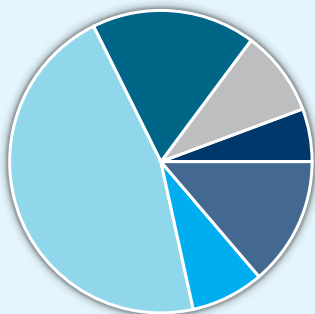
■ jüdisch	335
■ nicht jüdisch	36



IV. MIGRATIONSHINTERGRUND

■ nein	47
■ ja	324



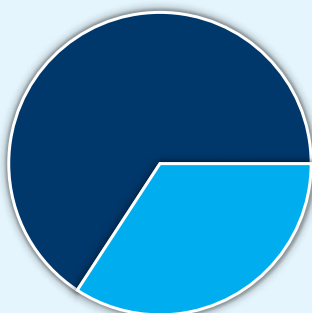


V. REGIONALGRUPPEN

■ Nord	21
■ West-NRW	34
■ West-Mitte	65
■ Ost	171
■ Südwest	29
■ Süd	51

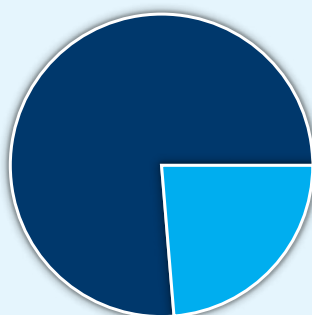
VI. FÖRDERBEGINN IN 2015

■ Studierendenförderung	50
■ Promovierendenförderung	26



VII. FÖRDERENDE IN 2015

■ Studierendenförderung	58
■ Promovierendenförderung	18



SCHIRMHERRIN

Dr. h.c. Charlotte Knobloch

DIREKTOR

Rabbiner Univ.-Prof. Walter Homolka PhD DHL

GREMIEN

ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK E. V.

VORSITZENDER

Rabbiner Univ.-Prof.
Walter Homolka PhD DHL

STV. VORSITZENDE

RA Katarina Seidler
RA und Notar Benno Bleiberg

BEIRAT DES ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERKS

VORSITZENDER

Prof. Dr. Micha Brumlik

STV. VORSITZENDE

Prof. Dr. Anat Feinberg
Stephan Kramer

ELES-VERTRAUENS-DOZENT_INNEN-AUSSCHUSS

VORSITZENDER

Prof. Dr. Rafael Arnold
Prof. Dr. Stefan Majetschak
Dr. Michal Or-Guil

ELES-PROGRAMMAUSSCHUSS

Prof. Dr. Micha Brumlik
Jo Frank
Rabbiner Shaul Friberg
Prof. Dr. Atina Grossmann
Prof. Dr. Doron Kiesel
Cilly Kugelman
Dr. Michal Or-Guil
Rabbiner Jona Simon
Stipendiatensprecherin Carmen Reichert
Stipendiatensprecher Arthur Bondarev

ELES-AUSWAHLAUSSCHUSS

EHRENVORSITZENDER

Jörgen Hopf

VORSITZENDER

Prof. Dr. Micha Brumlik

STV. VORSITZENDE

Dr. Christine Brinck
Prof. Dr. Anat Feinberg

RABBINISCHE STUDIENLEITER

RABBINER

Shaul Friberg // friberg@eles-studienwerk.de
Jona Simon // simon@eles-studienwerk.de

STIPENDIATISCHE VERTRETUNG

STIPENDIATISCHE SPRECHER_INNEN

Carmen Reichert, reichert@eles-studienwerk.de
Arthur Bondarev, bondarev@eles-studienwerk.de

STIPENDIATISCHER RAT (STIRA)

Anastassia Pletoukhina, Oleg Pronitschew, Jonathan Hempel, Liana Kotliar, Aaron Serota, Carmen Reichert, Rom Almog, Joshua Fiedler, Alissa Frenkel, Artur Bondarev, Tom Krane, Denys Shaydenfish // stira@eles-studienwerk.de

REGIONALGRUPPEN

REGIONALGRUPPE NORD

rg-nord@eles-studienwerk.de

REGIONALGRUPPE SÜD

rg-sued@eles-studienwerk.de

REGIONALGRUPPE OST

rg-ost@eles-studienwerk.de

REGIONALGRUPPE SÜDWEST

rg-suedwest@eles-studienwerk.de

REGIONALGRUPPE WEST-NRW

rg-west-nrw@eles-studienwerk.de

REGIONALGRUPPE WEST-MITTE

rg-west-mitte@eles-studienwerk.de

GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSFÜHRER

Jo Frank, M. A.
frank@eles-studienwerk.de

ASSISTENZ DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Yana Lemberska, M.A.
lemberska@eles-studienwerk.de

REFERENTIN FÜR BEGABTENFÖRDERUNG – STUDIERENDENFÖRDERUNG BÜROLEITUNG

Dr. Lina-Mareike Dedert
dedert@eles-studienwerk.de

REFERENTIN FÜR BEGABTENFÖRDERUNG – STUDIERENDENFÖRDERUNG

Lara Hensch, Dipl. Pol. M.A.
hensch@eles-studienwerk.de

REFERENTIN FÜR BEGABTENFÖRDERUNG – PROMOVIERENDENFÖRDERUNG UND PROGRAMMKONZEPTION

Dr. Eva Lezzi
lezzi@eles-studienwerk.de

REFERENT FÜR BEGABTENFÖRDERUNG – PROMOVIERENDENFÖRDERUNG UND PROGRAMMKONZEPTION

Dr. Dmitrij Belkin
belkin@eles-studienwerk.de

REFERENTIN FÜR FINANZEN

Annett Peschel, M.A.
peschel@eles-studienwerk.de

ELES INTERNATIONAL OFFICE

Jonas Fegert, B. A.
fegert@eles-studienwerk.de

SACHBEARBEITERIN FÜR BEGABTENFÖRDERUNG, STUDIERENDENFÖRDERUNG

Madlen Mähliß, M.A.
maehlis@eles-studienwerk.de

SEKRETARIAT

Sylvia Horn, B.A. (in Elternzeit)
horn@eles-studienwerk.de

Katrin Oraizer
oraizer@eles-studienwerk.de

FINANZSACHBEARBEITERIN

Ina Breust, M.A.
breust@eles-studienwerk.de

DIALOGPERSPEKTIVEN

PROJEKTKOORDINATORIN

Johanna Korneli, M.A.
korneli@dialogperspektiven.de

PROJEKTASSISTENZ

Adrian Fiedler
fiedler@dialogperspektiven.de

UNTERSTÜTZER



UNSERE FÖRDERINNEN UND FÖRDERER:

Dank der großzügigen Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie durch unsere Förderinnen und Förderer konnten wir 2015 direkt in die Zukunft der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland und Europa investieren:

1.926.895,70 EUR

für die Stipendiat_innen in unserer Studierendenförderung

1.159.976,47 EUR

für die Stipendiat_innen in unserer Promovierendenförderung

159.570,45 EUR

für die ideelle Förderung unserer Stipendiat_innen



Allen, die uns in unserer Arbeit unterstützen, sind wir zu größtem Dank verpflichtet.

Jüdische Begabtenförderung — eine Geschichte mit Zukunft.

Sichern auch Sie die Zukunft der Jüdischen Gemeinschaft durch Ihre Spende!

Spenden Sie auf folgendes Konto:

Deutsche Bank AG
Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk e.V.
IBAN: DE12 1007 0000 0951 5255 00
BIC: DEUTDEBBXXX

Fordern Sie unsere ausführliche Spenden- und Investitionsbroschüre an!

Kontakt:

Jo Frank (Geschäftsführer)
Telefon: 030 3199 8170 00
E-Mail: frank@eles-studienwerk.de

Ihre Zuwendung wird ausschließlich für die ideelle Förderung verwendet. ELES ist gemeinnützig durch Bescheid des Finanzamts Potsdam vom 11.2.2014. Wir senden Ihnen gern eine steuerabzugsfähige Spendenquittung.



HERAUSGEBER:

ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK E.V.
POSTFACH 120855 · 10598 BERLIN

Telefon (030) 3199 8170-0
Telefax (030) 3199 8170-20
info@eles-studienwerk.de
www.eles-studienwerk.de

GESTALTUNG: Andrea Schmidt • Typografie/im/Kontext

© 2016 • ELES Studienwerk
www.eles-studienwerk.de